

Frankfurtbaut

Aktuelle Planungs- und Bauvorhaben

**HAFENPARK
QUARTIER
FRANKFURT**

Neue Hotels, Büros
und Wohnungen
im Osten



BOCKENHEIM

Minister zu Besuch
im Schönhof-Viertel

**FRANK
FURT
2030+**

LEBEN

Frankfurt wächst und
wächst



NIEDER-ESCHBACH

Startschuss für „Quartier
im Quartier“

**ZEILSHEIM**

**Trauerhalle auf
Vordermann gebracht**

7**GINNHEIM**

**Fördergelder für die
Platensiedlung**

8**HARHEIM**

**6800 Jahre alter
Schädel gefunden**

9**NORDEND**

**Elisabethenschule
ist saniert**

11**NIED**

**Stadtspaziergang
in Nied**

17**STADTVERWALTUNG**

**Aufnahmefahrten
für Panoramabilder**

22**LEBEN IN FRANKFURT**

**3000 Interessierte
bei 13. Infobörse**

23**LEBEN IN FRANKFURT**

**Neue Pinguin-
Anlage im Zoo**

27**UMWELT UND ENERGIE**

**Sanierungswett-
bewerb für WEGs**

31**IMPRESSUM AUSGABE 12 (HERBST/WINTER 2019)****Herausgeber**

Der Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Dezernat Planen und Wohnen, Mike Josef
Kurt-Schumacher-Straße 10, 60311 Frankfurt am Main

Redaktionelle Leitung

Mark Gellert, Carla Jacobson-Gah
Telefon: 069/212-35591, 069/212-30858
oeffentlichkeitsarbeit.amt61@stadt-frankfurt.de

Frankfurtbaut

Aktuelle Planungs- und Bauvorhaben

// EDITORIAL

Qualität in Architektur und Städtebau 4

// STADTEILE

BOCKENHEIM

Minister Tarek Al-Wazir im Schönhof-Viertel 5

Neue Appartements für Studierende 6

ZEILSHEIM

Trauerhalle renoviert 7

GINNHEIM

30 Millionen Euro für bezahlbare Wohnungen 8

HARHEIM

Schädel von 4800 vor Christus entdeckt 9

NIEDER-ESCHBACH

330 Neubauwohnungen, Studentenwohnanlage und Kita 10

NORDEND

Sanierung der Elisabethenschule ist beendet 11

// TITELTHEMA

Hafenpark Quartier nimmt immer mehr Gestalt an 12

INNENSTADT

LED für den Eisernen Steg 15

ESCHERSHEIM

tobe.Stadt gewinnt Ideenwettbewerb 16

NIED

Spaziergang mit Planungsdezernent 17

SACHSENHAUSEN

28 neue Eigentumswohnungen im Bau 17

// STADTVERWALTUNG

Verantwortung für das historische Erbe 18

Neue Website Stabsstelle Mieterschutz 20

Mieterschutz-Informationenkampagne 20

Schnee weg auf öffentlichen Gehwegen 21

Frankfurter Straßenbilder 22

// LEBEN IN FRANKFURT

13. Infobörse zum gemeinschaftlichen Wohnen 23

Stadtentwicklungskonzept zeigt Perspektiven auf 24

Untersuchung „Grün und Freiraum“ 26

Frackträger willkommen 27

Normaler Mietgebrauch oder Schaden? 28

Qualität in Zeiten eines angespannten Wohnungsmarktes 28

Expertengremium für neuen Stadtteil der Quartiere 29

// UMWELT UND ENERGIE

www.sanierungsWEGweiser.info ist online 31

100.000 Euro Preisgelder für WEGs 31

Verlag, Redaktion, Anzeigen

MoellerFeuerstein GmbH

Niederuau 36, 60325 Frankfurt am Main

Telefon: 069/299 209-16, zeitung@frankfurt-baut.de

www.frankfurt-baut.de

Druck

Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH

Kurhessenstraße 4 – 6, 64546 Mörfelden-Walldorf

Frankfurtbaut ist kostenlos und erscheint zweimal im Jahr

Auflage: 218000

EDITORIAL

Qualität in Architektur und Städtebau darf nicht zu kurz kommen

Es ist eine verzwickte Angelegenheit: Es ist wichtig, zügig bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Und gerade in Zeiten des Klimawandels müssen die Auswirkungen neuer Bebauung auf Natur, Umwelt und Klima minimiert werden. Dies darf aber nicht dazu führen, dass die Qualität in Architektur und Städtebau zu kurz kommt. Denn schließlich werden Neubauten für viele Jahrzehnte errichtet. In dieser Zeit werden sie ihre Umgebung beeinflussen und prägen.

Das Thema Qualität in Architektur und Städtebau ist uns als Dezernat für Planen und Wohnen nicht neu. Da es uns wichtig ist, sind wir hier in vielerlei Hinsicht aktiv. So fordern wir regelmäßig bei großen Projekten und insbesondere an städtebaulich sensiblen Stellen konkurrierende Verfahren und Wettbewerbe. Beispielsweise wird kein Hochhaus ohne vorausgehenden Architektenwettbewerb gebaut. Mit dem Städtebaubeirat diskutieren wir regelmäßig über Gestaltungsfragen. Für manche Quartiere gelten Gestaltungssatzungen oder es gibt gar einen Gestaltungsbeirat, wie etwa für die Bebauung des Dom-Römer-Areals.

Vor kurzem haben wir außerdem eine Veranstaltungsreihe auf den Weg gebracht, in der wir unsere neue Broschüre „Qualität im Städtebau. Allgemeine Leitlinien für Bauplanung und Bauberatung“ der Öffentlichkeit und insbesondere der Fachöffentlichkeit vorgestellt und diskutiert haben – darüber wird auf Seite 28 der vorliegenden Ausgabe berichtet. Die Inhalte bilden die Grundlage für die Bauberatungspraxis in Stadtplanungsamt und Bauaufsicht. Die Broschüre ist keine Bibel, sondern ein Werk, das weiterentwickelt werden soll. Denn meiner Meinung nach brauchen wir einen Diskurs darüber, was die Qualität einer städtischen Struktur ausmacht. Wie bauen wir notwendige Wohnungen in einer Struktur, die qualitativ ist und dem Klimawandel Rechnung trägt? Dabei geht es nicht ausschließlich um die Gestalt der neuen Bauten und Quartiere. Mich interessieren insbesondere auch

der öffentliche Raum und die Grün- und Freiräume unserer Stadt. Sie sind kein Beiwerk, sie sind für die Qualität einer Stadt essenziell.

Letztlich beschäftigen uns diese Themen auch im Integrierten Stadtentwicklungskonzept Frankfurt 2030+, das den Untertitel trägt „Wachstum nachhaltig gestalten – urbane Qualitäten stärken“ und auf den Seiten 24–26 vorgestellt wird. Auch hier geht es darum, Wohnungsbau, Gewerbe und Grünflächen zusammen weiterzuentwickeln und nicht isoliert zu betrachten. Das Konzept ist ein klares Bekenntnis Frankfurts zum Leitbild einer integrierten Stadtentwicklung. Es legt Schwerpunkträume und Leitprojekte fest, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Es ist der strategische Orientierungsrahmen, um Frankfurt am Main mittelfristig sozial- und klimagerecht weiterzuentwickeln.

Ein aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept abgeleiteter Grundsatz ist das Ziel, zunächst die Infrastruktur zu errichten und dann den Wohnungsbau. Ein größeres Projekt, dessen Planung bereits weit fortgeschritten ist und diesen Gedanken verfolgt, ist das Areal Südlich Rödelheimer Landstraße, das in der Vermarktung auch als Schönhof-Viertel bezeichnet wird – Näheres wird auf Seite 5 erläutert. Dort wird auf einer bereits schon versiegelten Fläche ein vielfältiges Quartier entwickelt: mit über 2000 Wohnungen für alle Bevölkerungsschichten –

etwa 600 Wohnungen sind gefördert – einschließlich der benötigten Infrastruktur. Eine Hybrid-Grundschule bildet den Mittelpunkt des Quartiers und wird dieses in den kommenden Jahren sicherlich mitprägen.

Mike Josef

**Dezernent für Planen und Wohnen
der Stadt Frankfurt am Main**



Planungsdezernat

BOCKENHEIM

Hessischer Wirtschaftsminister zu Besuch im Schönhof-Viertel



LIGNHNS / Marc Strobel

Nachbarschaftsfest Schönhof-Viertel; v.l.n.r.: Oberbürgermeister Peter Feldmann, Constantin Westphal und Thomas Hain (Geschäftsführer und Leitender Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt), Ralf Werner (Instone-Niederlassungsleiter Rhein-Main) sowie Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir.

Ende August haben Ralf Werner, Instone-Niederlassungsleiter Rhein-Main, und Thomas Hain, Leitender Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt, zum Nachbarschaftsfest in Frankfurt-Bockenheim eingeladen. Vor Ort wurde das neu entstehende Schönhof-Viertel gemeinsam mit Oberbürgermeister Peter Feldmann und dem hessischen Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Projektpartner entwickeln auf dem insgesamt 125 000 Quadratmeter großen ehemaligen Siemens-Gelände etwa 2 000 Wohnungen, mehrere Kitas, eine Schule, ein Nahversorgungszentrum und einen Beherbergungsbetrieb. Im Oktober dieses Jahres wurde mit dem Abriss der Bestandsge-

bäude begonnen. Die Arbeiten sollen spätestens im Frühjahr 2020 abgeschlossen werden. Danach beginnt die eigentliche

Wohnungsbau als Schwerpunkt der hessischen Landesregierung: „Damit mehr bezahlbarer Wohnraum entsteht, stellen wir in

Die Projektpartner entwickeln auf dem insgesamt 125 000 Quadratmeter großen ehemaligen Siemens-Gelände etwa 2 000 Wohnungen, mehrere Kitas, eine Schule, ein Nahversorgungszentrum und einen Beherbergungsbetrieb.

Entwicklung des Geländes. Die Fertigstellung des Schönhof-Viertels erfolgt voraussichtlich im Jahr 2024.

Ein Drittel geförderter Wohnungsbau

Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir bezeichnet den Woh-

vorrangendes Beispiel sozial und ökologisch nachhaltiger Stadtentwicklung.“ Und Peter Feldmann ergänzt: „Durch die vielfältigen Angebote im Quartier wird neben Wohnraum auch umfangreiche Infrastruktur für die Nachbarschaft geschaffen. Es ist gut, wenn ein bislang für die Stadt verschlossenes Gelände nicht nur geöffnet wird, sondern auch einer breiten Bevölkerung zugute kommt. Vor allem die Kinder und deren Familien werden sich freuen. Geplant ist ein Mix aus zu einem Drittel geförderter Wohnungen im 1. und 2. Förderweg, frei finanzierten Mietwohnungen sowie Eigentumswohnungen.“

Erste Hybrid-Grundschule

„Hier gehen wir neue Wege und realisieren die erste Hybrid-Grundschule in Deutschland. Bei einer Hybrid-Schule werden die unteren Etagen für Klassenzimmer und die oberen für Wohnungen genutzt. Mit unserem Anteil vor allem im preiswerten Mietwohnungsbau im Schönhofviertel kommen wir unserem Ziel von knapp 5 000 neuen Wohnungen in den nächsten Jahren ein großes Stück näher“, so Thomas Hain. Im Rahmen der Feierlichkeiten hat zudem Constantin Westphal, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt, der Kindertagesstätte „Sternenbrücke“ der Caritas Frankfurt einen Scheck über 2 500 Euro überreicht. Für das gesamte Quartier streben die Projektpartner Instone und die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt eine hohe architektonische Vielfalt und Qualität an. Im Zuge der Bebauung des Schönhof-Viertels wird es noch weitere Architektenwettbewerbe geben.

dieser Wahlperiode die Rekordsumme von 2,2 Milliarden Euro zur Verfügung. Ein Teil davon wird dem Schönhof-Viertel zugute kommen. Mit dem hohen energetischen Standard der Wohnungen, der guten ÖPNV-Anbindung und den großzügigen Grünflächen ist es ein her-

BOCKENHEIM

Richtfest für Studierendenwohnheim

Ende Oktober konnte Richtfest für den Neubau des am Campus der Sportwissenschaften liegenden Studierendenwohnheims in der Ginnheimer Landstraße 39 a, b, c in Frankfurt gefeiert werden. Die Fertigstellung ist für das Wintersemester 2020/21 geplant. 297 Studierende können dann möblierte Einzelappartements à 20 Quadratmeter mit eigenem Duschbad und Küchenzeile beziehen, fünf davon sind barrierefrei. Das Haus wird im Passivhausstandard mit einer Photovoltaikanlage erbaut. Ergänzt wird das Angebot durch Gemeinschafts-, Fitness- und Waschmaschinenräume. Die Außenanlagen werden im Kontext der universitären Grün- und Sportanlagen gestaltet, zum Straßenbereich wird ein öffentlich zugänglicher kleiner Park angelegt. Die künftigen Mietpreise liegen bei rund 350 Euro, in-

klusive aller Nebenkosten. Das Grundstück wurde dem Studentenwerk Frankfurt durch die Goethe-Universität im kostenfreien 99-jährigen Erbbaurecht überlassen.

Studentenwohnungen sind Mangelware

Die voraussichtlichen Projektkosten betragen rund 25,5 Millionen Euro. Die Finanzierung setzt sich zusammen aus einem Landeszuschuss in Höhe von rund drei Millionen, einem Landesdarlehen in Höhe von rund 3,93 Millionen sowie Zuschussmitteln der Stadt Frankfurt aus dem „Frankfurter Programm zur Förderung von Wohnraum für Studierende“ in Höhe von 2,81 Millionen, einem KfW-Darlehen in Höhe von 9,5 Millionen Euro und aus Eigenmitteln des Studentenwerks Frankfurt. „Ich bin sehr stolz darauf, gemein-

sam mit dem Land Hessen, der Stadt Frankfurt und der Goethe-Universität dieses Wohnprojekt auf den Weg gebracht zu haben“, unterstrich Konrad Zündorf, Geschäftsführer des Studentenwerks Frankfurt. „Es reicht aber leider noch nicht. Es besteht weiter dringender Handlungsbedarf in Form von ausreichenden Baukostenzuschüssen,

geeigneten Grundstücken sowie Anmietobjekten, welche es uns ermöglichen, neuen Wohnraum annähernd zum Bedarfsatz des BAföG von 325 Euro im Monat zu schaffen. So suchen wir derzeit dringend ein oder mehrere geeignete Grundstücke für weitere Tausend Plätze in Frankfurt und setzen auf die Unterstützung der Stadt.“



Das neue Studierendenwohnheim liegt in direkter Nachbarschaft zum Campus der Sportwissenschaften in Bockenheim.

ModellerFoto.com

Weitere Standorte



Neuer
Bauabschnitt
im Verkauf



LANDGUT

// Hanau-Mittelbuchen

// Reihen- und Doppelhäuser, Einfamilienhäuser

// ca. **108 m² bis 157 m²** Wohnfläche

// Preis ab **405.000 €**



reboot

// Wiesbaden-Nordenstadt

// Eigentumswohnungen + Häuser

// Eigentumswohnungen von ca. **46 m² bis 242 m²** Wohnfläche

// Häuser von ca. **102 m² bis 142 m²** Wohnfläche

// Preis ab **229.100 €**



SIXPLACES

// Mühlheim-Dietesheim

// **1,5- bis 4-Zimmer-Eigentumswohnungen**

// ca. **43 m² bis 119 m²** Wohnfläche

// Preis ab **167.500 €**

ZEILSHEIM

Trauerhalle auf Vordermann gebracht

Die 1961 errichtete und unter Denkmalschutz stehende Trauerhalle in Zeilsheim hatte nach fast 60 Jahren eine Grunderneuerung innen und außen nötig.

Die vorhandenen Nebengebäude mit Totenhaus, Toilettenanlage, Betriebsbereich, Keller- und Lagerräumen mussten Neubauten weichen. Hier wurde auch eine

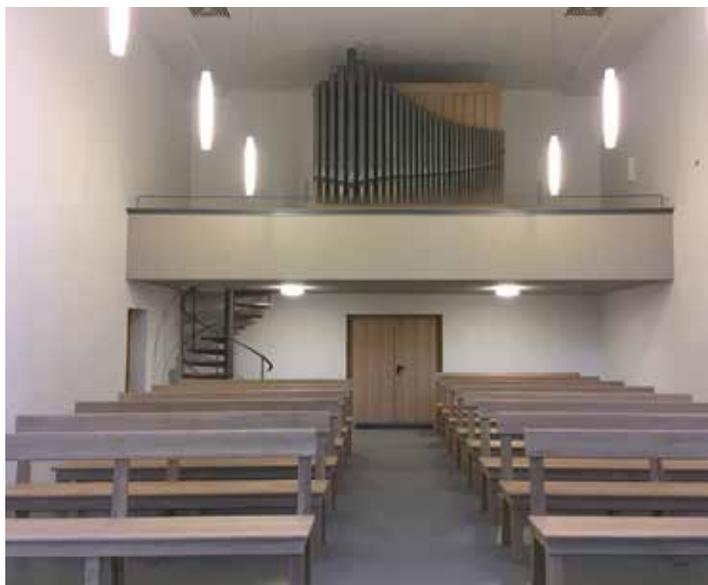


Die Trauerhalle Zeilsheim im neuen Gewand.

behindertengerechte Toilette installiert. Auf der Rückseite des Nebengebäudes kam eine Zufahrt für die Bestattungsunternehmen dazu.

Auch der Vorplatz ist erneuert worden. So wurden unter anderem neue Sitzbänke aufgestellt, Rasenflächen, Hecken und Bäume angepflanzt sowie ein neuer Hauptweg angelegt. Im Innern der Trauerhalle überarbeiteten verschiedene Hand-

werker Fenster und Türen sowie alle Wandflächen. Sie wurde mit neuen Leuchten, einer modernen Akustikanlage mit Lautsprechern für innen und außen und einer neuen Belüftungsanlage bestückt. Außerdem wurden 14 neue Sitzbänke für etwa 70 Besucher eingebaut. Die Arbeiten begannen im August 2018 und dauerten bis September 2019. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1 392 000 Euro.



Die 14 neuen Bänke im frisch renovierten Innern der Trauerhalle.

Standort Frankfurt



EAST FIVE

- // **Frankfurt-Ostend**
- // **2- bis 3-Zimmer-Eigentumswohnungen**
- // ca. **68 m² bis 109 m² Wohnfläche**
- // Preis ab **609.000 €**



THE CHAMELEON

- // **Frankfurt-Bockenheim**
- // **2- bis 3-Zimmer-Eigentumswohnungen**
- // ca. **52 m² bis 88 m² Wohnfläche**
- // Preis ab **387.000 €**



BIEN-RIES AG
DIE WOHLFÜHLGESELLSCHAFT

Hier fühl' ich mich am zuhausesten.

QUALITÄT UND VERTRAUEN — BIEN-RIES BAUT IHR NEUES ZUHAUSE.

Rufen Sie uns jetzt an: 06181/90631-17

BIEN-RIES AG | Bruchköbeler Landstraße 87 | 63452 Hanau | www.bien-ries.de

GINNHEIM

Fördergelder für die Platensiedlung

Stadtrat Mike Josef bewilligt 30 Millionen Euro für bezahlbare Wohnungen



Planungsdezernat

Planungsdezernat Mike Josef bewilligt mit seiner Unterschrift 30 Millionen Euro. Rechts im Bild der Vorsitzende der Geschäftsführung der ABG Frankfurt Holding Frank Junker.

Planungsdezernat Mike Josef hat im September rund 30 Millionen Euro an Zuschüssen und Darlehen für die Modernisie-



ABG Frankfurt Holding

Hier hängt ein Teil einer zukünftigen Wohnung am Haken. Die Modulbauweise beschleunigt den Bau und reduziert die Kosten.

rung und Weiterentwicklung der Platensiedlung im Frankfurter Stadtteil Ginnheim bewilligt. Mit zunächst 24 Einzelbewilligungen für einen Großteil des Projekts werden 93 Wohnungen im so genannten Förderweg 1 und 128 Wohnungen im Förderweg 2 mit einer Summe von exakt 29 869 996 Euro von der Stadt Frankfurt finanziell unterstützt – ein in dieser Größenordnung einmaliger Vorgang. „Hier setzen wir gemeinsam mit unserer städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft ABG Frankfurt Holding ein wegweisendes Projekt um, das als Modell für andere Siedlungen in Frankfurt dienen kann“, so der Planungsdezernat. Die Hälfte der insgesamt rund 680 zusätzlich entstehenden Wohnungen werden gefördert: 20 Prozent als klassische Sozialwohnungen und 30 Prozent über das Mittelstandsprogramm und für studentisches Wohnen. Zugleich bleiben alle 342 Bestandswohnungen erhalten und werden mit neuen Fenstern ausgestattet, ohne dass die Mieten erhöht werden. Das ist Teil einer Gesamtentwicklung: So hat die ABG den Anteil an geförderten Wohnungen im Neubau von knapp 26 Prozent

im Jahr 2013 auf zuletzt mehr als 44 Prozent im Jahr 2018 gesteigert.

Aufstockung schafft zusätzliche Wohnungen

Die ABG Frankfurt Holding stockt in der Platensiedlung gegenwärtig 19 bisher dreistöckige Häuserzeilen mit vorgefertigten Holzwohnmodulen um zwei Etagen auf. Dadurch werden 380 neue Wohnungen in dem Quartier geschaffen, darunter 152 Apartments für Studenten. Weitere 300 Neubauwohnungen errichtet die ABG in Form von Brückenhäusern und Torbauten. Außerdem werden fünf Tiefgaragen, zwei Kindertagesstätten und Gewerbeeinheiten errichtet. Die ABG Frankfurt Holding investiert in das Projekt rund 160 Millionen Euro. Dazu Josef: „Wir streben in ganz Frankfurt eine gute soziale Durchmischung an. Deshalb ist mir eine Mischung verschiedener Wohnformen und Miethöhen wichtig. In der Platensiedlung entsteht Wohnraum für Menschen unterschiedlichen Einkommens, unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Kultur“. Auch die Wohnungen ohne soziale Bindung werden preiswert und für viele Bürger erschwinglich sein, da die ABG das Bauland bereits besitzt. Deshalb hat das Projekt Vorbildcharakter.



ABG Frankfurt Holding

Die Aufstockung der Platensiedlung im Sommer 2019.

HARHEIM

6800 Jahre alter Schädel gefunden

Der Ortsteil Harheim gehört zu den fundreichsten Gebieten im Frankfurter Stadtgebiet. Seit dem sechsten Jahrtausend vor Christus wurde in Harheim gesiedelt sowie Ackerbau und Viehzucht betrieben. In der Keltenstraße sollen neue Wohnungen entstehen. Bevor jedoch mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte, kam das städtische Denkmalamt zu seinem Recht und untersuchte erst einmal den Boden nach Bodendenkmälern, um sie vor einer unkontrollierten Zerstörung zu schützen und zu dokumentieren. In der direkten Nachbarschaft ist bereits eine Siedlung aus der Keltenzeit bekannt. Deshalb waren die Experten nicht überrascht, auf weitere Funde zu stoßen: Neben einem vollständigen Pferdeskelett kam

unter anderem ein menschlicher Schädel zum Vorschein. Das Besondere daran ist, dass es sich um einen Oberschädel

vom Körper abgetrennt und der Unterkiefer entfernt. Keramikfunde in der Grube lassen vermuten, dass der Schädel aus

alt sein dürfte. Dazu Oberbürgermeister Peter Feldmann: „Es ist immer wieder überraschend, welche herausragenden Funde unser Denkmalamt bei seinen Grabungen macht. Nun wurden Teile des mutmaßlich ersten Frankfurter Landwirts gefunden.“

Dass der Schädel ohne Torso gesondert deponiert wurde sei sehr ungewöhnlich, erklärt die Leiterin des Denkmalamtes Andrea Hampel, da Tote auch schon in der Steinzeit auf Friedhöfen beerdigt wurden. Allerdings gab es Ausnahmen – oftmals mit kultischem Hintergrund.

In der Folge soll der Schädel weiter untersucht werden, um Alter, Ernährungszustand, Krankheiten und mittels einer Isotopenanalyse auch die Herkunft zu klären.



Oberbürgermeister Peter Feldmann hilft beim Ausgraben des Schädels, der zirka 6800 Jahre alleine unter der Erde lag. Im Hintergrund links wird Planungsdezernent Mike Josef vom Hessischen Rundfunk interviewt.

Planungsdezernat

ohne Unterkiefer handelt. Der Kopf wurde wahrscheinlich

der Zeit um 4800 vor Christus stammt, also über 6800 Jahre

**FRANKFURT-SACHSENHAUSEN
TIROLER STRASSE**

Verkauf von 2 und 3 Zimmer Eigentumswohnungen

PROVISIONSFREI

Informationen & Verkauf:

Tel.: 069 / 95 20 37 25

www.mainterra.de

mainterra Immobilien GmbH
Goethestraße 34, 60313 Frankfurt am Main

Entwurfsplanungsstand 02/2019, Änderung von Farben, Materialien und Bauausführung vorbehalten.



NIEDER-ESCHBACH

Startschuss für „Quartier im Quartier“

Im Norden Frankfurts entstehen in Mehrfamilienhäusern knapp 330 Neubauwohnungen für Mieter und Käufer samt Studentenwohnanlage und Kita

Der Anforderungskatalog für das neue „Quartier im Quartier“ am Bügel war umfangreich, die Vorgaben sehr konkret: Tageslicht aus zwei Himmelsrichtungen für jede der insgesamt 331 Neubauwohnungen plus privater Außenbereich. Dazu barrierefreie Hauseingänge, eine strukturierte Fassadengliederung und pro Geschoss nicht mehr als vier Wohnungen. Keine leichte Aufgabe für die Teilnehmer, die sich im Jahr 2016 dem ausgelobten Architektenwettbewerb der GWH Wohnungsgesellschaft gestellt und ihre Visionen für das Projekt GrünHoch2 im Norden Frankfurts eingereicht hatten. Nach Meinung der Initiatoren ist die Umsetzung Fischer Architekten aus Köln sowie ARCTEC aus Frankfurt am besten gelun-

gen. Ihre Siegerentwürfe werden aktuell im Projekt GrünHoch2 realisiert.

Ein Drittel ist geförderter Wohnraum

Ein bestehendes Wohngebiet um Neubauten zu ergänzen ist nie ganz leicht. Die Großsiedlung der GWH am Bügel mit rund 1700 Wohnungen stammt aus den 1970er-Jahren und zeichnet sich insbesondere durch großzügige, parkähnliche Grünflächen aus. Im nordöstlichen Bereich der Siedlung, auf der Fläche des ehemaligen SEB-Geländes, errichtet die GWH Bauprojekte im Auftrag der GWH Wohnungsgesellschaft seit Anfang des Jahres moderne Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern für unterschiedliche Zielgruppen. Knapp

ein Drittel der entstehenden Ein- bis Fünf-Zimmer-Mietwohnungen ist öffentlich gefördert und soll damit auch Interessenten mit geringem Einkommen ansprechen. Die übrigen Wohnungen unterteilen sich in freifinanzierte Mietwohnungen, ein Studentenwohnheim mit 55 Wohnungen sowie insgesamt 22 Eigentumswohnungen. Die Wohnflächen variieren zwischen 42 und 104 (öffentlich gefördert), 42 und 125 (freifinanziert) sowie 58 und 94 Quadratmetern (Eigentum).

Integration in Umgebung

Doch zurück zu den Entwürfen für das Großprojekt: Einerseits sollten sich die neuen Gebäude in die Umgebung integrieren, andererseits aber einen eigenen Charakter aufweisen. Den Pla-

nen von GrünHoch2 ist es gelungen, ein strukturiertes Wohnensemble zu entwerfen, das die grüne Mitte der bestehenden Häuser betont und gleichzeitig die umliegenden Gebäude einbezieht. „Mit den Neubauten wollen wir nicht nur dringend benötigten Wohnraum für Frankfurt schaffen, sondern das Quartier am Bügel zusätzlich aufwerten und neue, einladende öffentliche Flächen für die Bewohner gestalten“, so GWH-Abteilungsleiter Martin Büttner. „Die Themen Nachbarschaft und Lebensqualität haben bei den Planungen für das neue ‚Quartier im Quartier‘ eine große Rolle gespielt.“

Am seinerzeit ausgelobten Architektenwettbewerb hatten sich fünf Büros aus Deutschland und Österreich beteiligt. Fischer Ar-

chitekten aus Köln überzeugten mit ihrem Konzept einer winkelförmig angelegten Studentenwohnanlage mit integrierter Kindertagesstätte im Erdgeschoss. Außerdem gehören zu diesem ersten Baufeld 22 Eigentumswohnungen, die sich auf zwei Gebäude mit quadratischem Grundriss verteilen und jeweils zwei bis vier Zimmer bieten. Das gesamte erste Baufeld teilt sich

eine grundstücksübergreifende Tiefgarage mit insgesamt 75 Stellplätzen. Die Arbeiten hierzu beginnen voraussichtlich noch in diesem Jahr, die Fertigstellung ist für Ende 2021 geplant.

Das zweite Baufeld nimmt nach den Planungen der lokalen Architekten von ARCTEC Form an. In zwei Gebäuderiegeln entstehen bereits seit Anfang des Jahres und ebenfalls bis Ende

2021 entlang des nordöstlichen Teils des Ben-Gurion-Rings insgesamt 77 öffentlich geförderte Mietwohnungen mit jeweils ein bis fünf Zimmern. Im südlichen Teil des Baufelds sind darüber hinaus 70 freifinanzierte Mietwohnungen in vier Gebäudekörpern vorgesehen. Auch hier gibt es gemeinschaftliche Tiefgaragen mit insgesamt 123 Stellplätzen. Die Pläne zum drit-

ten Baufeld stammen ebenfalls aus der Feder von ARCTEC. In vier quaderförmigen Gebäuden werden insgesamt 107 freifinanzierte Mietwohnungen mit jeweils ein bis fünf Zimmern untergebracht. Die dazugehörige Tiefgarage fasst 117 Stellplätze. Los geht es nach dem Willen der Bauherren noch in diesem Jahr, die Fertigstellung ist für Anfang 2022 geplant.

NORDEND

Moderne Lehre in traditioneller Umgebung

Sanierung der Elisabethenschule ist beendet

In ihrer 112-jährigen Geschichte hat die altherwürdige Elisabethenschule in der Vogtstraße sowohl den Zweiten Weltkrieg als auch das Kommen und Gehen zehntausender Schüler weitgehend unbeschadet überdauert. Einzig der Zahn der Zeit setzte dem denkmalgeschützten Gebäude im Laufe der Jahrzehnte merklich zu. Doch jetzt erstrahlt das Gymnasium im Nordend in neuem Glanz. Für rund 36 Millionen Euro ist das Gebäude aufwendig saniert und modernisiert worden. „Das Ergebnis der Sanierung ist umwerfend“, sagte Schulleiter Stefan Neureiter bei der Einweihungsfeier im September. „Wir fühlen uns sehr wohl in diesem herrlich sanierten Altbau mit wunderbar hohen Decken und komplett neuer Medientechnik.“

Es war kein leichter Weg, der zu diesem Ergebnis führte. 2011 waren an dem 1907 errichteten Jugendstil-Gebäude gravierende statische Mängel festgestellt worden. Als Notmaßnahme mussten Decken abgestützt und Nutzungsein-

schränkungen verhängt werden. 2014 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, das Schulgebäude zu sanieren und

sches Übergangsquartier in einer Pavillonanlage um. 2015 begannen die Sanierungsarbeiten, die das Amt für Bau und Im-

Mängel die meisten Decken und Unterzüge ausgetauscht werden. Trotz der umfassenden Sanierung hat das Baudenkmal nichts

von seinem Charme verloren. Um den aktuellen Anforderungen an den Schulbetrieb gerecht zu werden, wurden Unterrichtsräume vergrößert, indem Wände entfernt wurden. Im gesamten Gebäude wurde die Technik auf den neusten Stand gebracht. Durch den Einbau von Aufzügen und behindertengerechten Toiletten und Umkleiden ist das Schulgebäude jetzt auch barrierefrei. Die Fassade hat einen neuen Anstrich erhalten. „Ich freue mich, dass die Schüler wieder gute Bedingungen vorfinden“, sagt Baudezernent Jan Schneider. Es sei für die Stadt Frankfurt ein großer Kraftakt gewesen, für die Sanierung rund 36 Millionen Euro bereitzustellen. „Daran zeigt sich aber, dass die Stadt erhebliche Summen in



Das sanierte Haupttreppenhaus der Elisabethenschule in der Vogtstraße 33–37 im Frankfurter Nordend.

umzubauen. Im Herbst 2014 zog die Elisabethenschule mit rund 1000 Schülern sowie etwa 100 Lehrern in ein provisorii-

mobilien 2019 erfolgreich abgeschlossen hat. Der Aufwand war erheblich: So mussten zum Beispiel wegen der statischen

ihre Schulen investiert und dass die denkmalgeschützten Gebäude einen besonderen Stellenwert haben.“



Für diese Mietwohnungen an der Honsellstraße konnte im Februar bereits Richtfest gefeiert werden.

TITELTHEMA

Hafenpark Quartier Frankfurt wächst empor

Auf dem rund 29 000 Quadratmeter großen Areal am Osthafen (das ist fast viermal so groß wie die Neue Altstadt Frankfurt) errichtet die Hamburger B&L Gruppe ein Quartier mit insgesamt 184 000 Quadratmetern oberirdischer Fläche. Als Nutzungsarten sind zirka 640 Miet- und Eigentumswohnungen, Hotels, etwa 58 000 Quadratmeter Büroflächen, ein Boardinghouse sowie Nahversorgungseinrichtungen und Gastronomie vorgesehen. Damit entsteht im Ostend in direkter Nachbarschaft zur Europäischen Zentralbank ein urbanes Quartier, das die moderne Stadtentwicklung Frankfurts mitbestimmen wird.

Erstes Richtfest bereits gefeiert Mit dem Richtfest auf dem Bau- feld Ost wurde im Februar dieses Jahres die Realisierung eines ersten Meilensteins gefeiert. Hier im ersten Bauabschnitt entstehen 320 Mietwohnun- gen in zwei sieben- und achtge-

Das von den Architekturbüros Albert Speer + Partner, Frankfurt, und prash buken partner & felsensteinproject, Hamburg, entworfene Ensemble bietet auf 35 500 Quadratmetern Bruttogrundfläche modernen Wohnraum, der zu einem Drittel preisgedämpft angeboten wird.

schossigen Neubauten, die dem KfW-55 Effizienzhaus-Standard

entsprechen. Das von den Archi- tekturbüros Albert Speer + Part- ner, Frankfurt, und prash buken partner & felsensteinproject, Hamburg, entworfene Ensemble bietet auf 35 500 Quadratmetern Bruttogrundfläche modernen Wohnraum, der zu einem Drittel

preisgedämpft angeboten wird. Außerdem sind eine Kinderta-

gesstätte für über 100 Kinder zwischen einem und sechs Jah- ren, ein Bio-Supermarkt und eine Bäckerei im Erdgeschoss sowie eine Quartiersgarage mit rund 220 Stellplätzen vorgese- hen. Die Fertigstellung ist für Ende 2019 geplant.

„In zentraler Lage entsteht – di- rekt am Mainuferpark, am Ha- fenpark und in unmittelbarer Nähe zum Ostpark – ein innen- stadtnahes und mit allen Ver- kehrsmitteln hervorragend an- gebundenes Quartier mit Blick auf die Europäische Zentral- bank“, sagte Planungsdezernent Mike Josef anlässlich des Richt- festes, und weiter: „Damit wird eine bislang gewerblich genutzte

Konversionsfläche ohne zusätzliche Flächenversiegelung für den Wohnungsbau umgewidmet, die Entwicklung des Wohnens am Main erfolgreich fortgesetzt.“

505 Zimmer-Hotel „Scandic“

Für den zweiten Bauabschnitt sind 290 Eigentumswohnungen sowie ein Scandic Hotel mit 505 Zimmern und einem Kongressbereich sowie eine weitere Tiefgarage mit 320 Stellplätzen vorgesehen. „Wir freuen uns sehr, dass wir in einer der Top-Lagen Frankfurts unser zweites Haus in der Stadt eröffnen werden. Das Hotel wird auf elf Etagen neben den Zimmern etwa 2 000 Quadratmeter Konferenzfläche mit einem 600 Quadratmeter großen Ballsaal bieten“, so Michel Schutzbach, Head of Europe Scandic Hotels. Und weiter: „Wir möchten eine warme und einladende Atmosphäre mit einem Wohngefühl anstatt eines Hotelgefühls schaffen. Wir wollen weg von einer langweiligen, traditionellen Erfahrung in

Bezug auf Design und Ausstattung. Deswegen wird unserem Hotel vor allem unser ganzheitlicher Gesundheitsansatz „Health 360“ zugrunde liegen.“ Das renommierte Architekturbüro Hadi Teherani aus Hamburg konnte den Architekturwettbewerb für sich entscheiden. Der Baubeginn zur Herstellung der Baugrube ist bereits erfolgt. Für zwei weitere Bauabschnitte sind ein Bürocampus an der Hanauer Landstraße mit 56 000 Quadratmetern sowie ein Hotel und ein Boardinghouse auf dem Molenkopf geplant. Für die Bürobebauung entlang der Hanauer Landstraße wird es Anfang kommenden Jahres einen Architektenwettbewerb geben.

Projektentwickler mit Erfahrung

Die B&L Gruppe aus Hamburg steht seit über 45 Jahren für hochwertige Projektentwicklungen im gesamten Bundesgebiet. Als Spezialist für Shopping-, Büro- und Wohnimmobilien

sowie für Spezialimmobilien wie Hotels, Boardinghouses und Parkhäuser ist die B&L Gruppe eine renommierte Adresse für Eigentümer, Investoren und Mieter. Beispielhaft seien die Shoppingcenter Mercado in Hamburg, Lago in Konstanz, zahlreiche Geschäftshäuser in

deutschen Großstädten und die Quartiersentwicklungen im Frankfurter Ostend und Berlin Friedrichshain genannt. Hotelprojekte wurden bereits in Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Braunschweig und Duisburg realisiert. Weitere Projekte befinden sich aktuell in der Planung.

Fröbel-Kindergarten am Hafenpark

102 Betreuungsplätze in 6 Gruppen, davon fast ein Drittel für Kinder unter drei Jahren. Familienfreundliche Öffnungszeiten:

Mo–Fr von 7.30–17.30 Uhr, kaum Schließzeiten.

(Architektonische) Besonderheiten: naturbezogen und nachhaltig gestaltetes Außengelände und Innenarchitektur unter ausschließlicher Verwendung von Naturmaterialien.

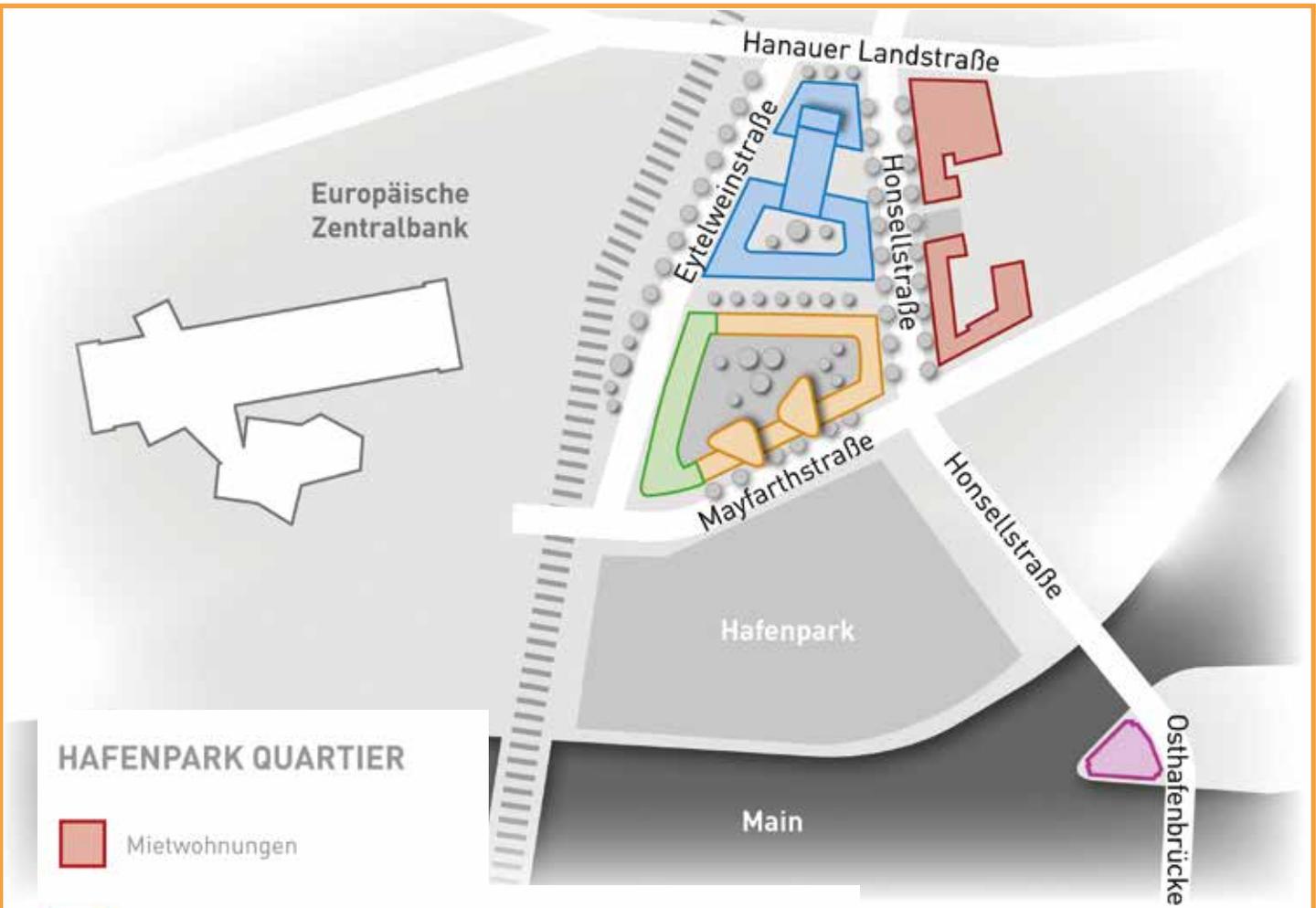
Pädagogische Schwerpunkte: Genuss-Kultur und Bewegung

(Kooperation mit der Sarah Wiener Stiftung im Rahmen der Initiative „Ich kann kochen!“), bilinguales Angebot durch zwei spanischsprachige Erzieherinnen.

Fröbel betreibt rund 190 Krippen, Kindergärten und Horte sowie weitere Einrichtungen in zehn Bundesländern. Mehr als 3850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gemeinsam für die beste Bildung, Erziehung und Betreuung von fast 17 000 Kindern.

In Frankfurt betreibt Fröbel aktuell vier Kindergärten und Krippen mit insgesamt 162 Betreuungsplätzen.





HAFENPARK QUARTIER

- Mietwohnungen
- Eigentumswohnungen
- Büro
- Scandic Hotel
- Waterfront Hotels

EIGENTUMSWOHNUNGEN

Mayfarthstraße / Honselstraße

Im zweiten Bauabschnitt entstehen hochwertige Eigentumswohnungen mit Blick auf den Main und die Skyline. Um einen großzügigen, begrünten Hof gruppieren sich zweigeschossige Stadthäuser, Apartmentwohnungen und Penthäuser mit Wohnungsgrößen für unterschiedliche Ansprüche. Die Highlights des Siegerentwurfes aus der Feder von Hadi Teherani Architects sind zwei Wohnhochhäuser, die die Außenwirkung des Quartiers an seiner Wasserseite maßgeblich prägen.

Daten & Fakten

ca. 39.500m² Bruttogrundfläche
ca. 290 Wohneinheiten
ca. 250 Stellplätze
2022/23 Fertigstellung
Architekten: Hadi Teherani Architects, Hamburg

MIETWOHNUNGEN

Honselstraße

Ein ausgewogener Mix aus gefördertem und freiem Wohnungsbau berücksichtigt die Nachfrage in allen Kategorien des Frankfurter Wohnungsmarktes. Mit insgesamt etwa 320 Mietwohnungen für Singles, Paare und Familien wird das Angebot im Ostend erweitert. Neben moderner Architektur und gut ausgebauter Infrastruktur wird es hier auch eine Kita, Bäckerei, Biomarkt und Restaurant geben.

Daten & Fakten

ca. 32.500m² Bruttogrundfläche
ca. 2.000m² Einzelhandel
ca. 320 Wohneinheiten
ca. 220 Stellplätze
ca. 100 Kitaplätze
Ende 2019 Fertigstellung
Architekten: AS+P, Frankfurt und prasch buken partner architekten, Hamburg

HOTELIMMOBILIE

Mayfarthstraße / Eytelweinstraße

Das Konferenzhotel mit 505 Zimmern und einem großen Tagungsbereich ist Teil des spektakulären Entwurfes, mit dem der Architekt Hadi Teherani den von der B&L Gruppe und der Stadt Frankfurt ausgeschriebenen Wettbewerb für sich entscheiden konnte. Betreiber dieses Hotels im gehobenen Business-Segment ist der skandinavische Marktführer Scandic.

Daten & Fakten

ca. 22.000m² Bruttogrundfläche
ca. 500 Hotelzimmer
ca. 2.000m² Tagungsbereich
ca. 150 Stellplätze
2022 Fertigstellung
Architekten: prasch buken partner architekten, Hamburg und Hadi Teherani Architects, Hamburg

Der Eiserne Steg ist nun deutlich besser ausgeleuchtet.

INNENSTADT

Der Eiserne Steg glänzt mit neuer Beleuchtung

Sie sind schlank, schlicht und strahlen mit voller Kraft: die neuen Leuchten am Eisernen Steg. Sie sorgen nun im Wortsinne für beste Lichtverhältnisse auf der Brücke. Pünktlich zum 150. Geburtstag des Frankfurter Wahrzeichens am 29. September hat das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) insgesamt 51 der stromsparenden Lichtspender angebracht. Die Beleuchtung ist keine 08/15-Variante von der Stange, sondern eine individuelle Lösung, an der die Mitarbeiter des ASE mit Herzblut getüftelt haben.

Die alte Beleuchtung war stör anfällig und nicht mehr auf dem aktuellen Stand der Technik. Vorgelegte Entwürfe für eine neue Beleuchtung des Stegs wären relativ aufwendig und teuer geworden. Die nun rund 70 Zentimeter langen und neun Zentimeter breiten Riegel aus beschichtetem Edelstahl sind deutlich günstiger (Kosten: rund 42000 Euro) und einfach zu handhaben: Sie fügen sich wie angegossen unterhalb des Handlaufs auf beiden Seiten der Brücke ein. Die Firma Leipzi-

ger Leuchten fertigte die Beleuchtungskörper anhand der Entwürfe der ASE-Mitarbeiter an.

Angenehmes, blendfreies Licht

Im Innern der Leuchten arbeiten LEDs, die eine gleichmäßige Beleuchtungsstärke gewährleisten. Die Lichtfarbe liegt bei einem Wert von 2690 Kelvin. Das menschliche Auge nimmt die Farbe als angenehm wahr. Es ähnelt dem Licht von Gasleuchten, die einst den Eisernen Steg erhellen. Es passt also bestens zum Beleuchtungskonzept der Stadt für den Mainraum.

Die schlanken Leuchten sind wartungsfreundlich: Geht eine LED kaputt, ist sie mit wenigen Handgriffen ausgetauscht. Entstehende Wärme wird so gut abgeleitet, dass Ausfälle aus diesem Grund ausbleiben sollten. Und: Die neuen Leuchten sind fit für die Zukunft, sie können bei Bedarf mit LEDs aufgerüstet werden, die mehr Farbspiel ermöglichen. Damit steht einer rotweißen Lichtillumination bei einem Sieg der Eintracht – theoretisch – nichts mehr im Weg.

Rechtsberatung rund um meine Immobilie?



Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Frankfurt am Main

Dafür habe ich jemanden:
Haus & Grund Frankfurt am Main e.V.!



© bamana/jaz | Thinkstock

Haus & Grund Frankfurt am Main e.V. unterstützt Sie mit erfahrenen **Rechtsanwälten und Fachanwälten für Miet- und Wohnungseigentumsrecht** bei allen rechtlichen Fragen rund um Vermieten, Verwalten und Wohnungseigentums-gemeinschaft.

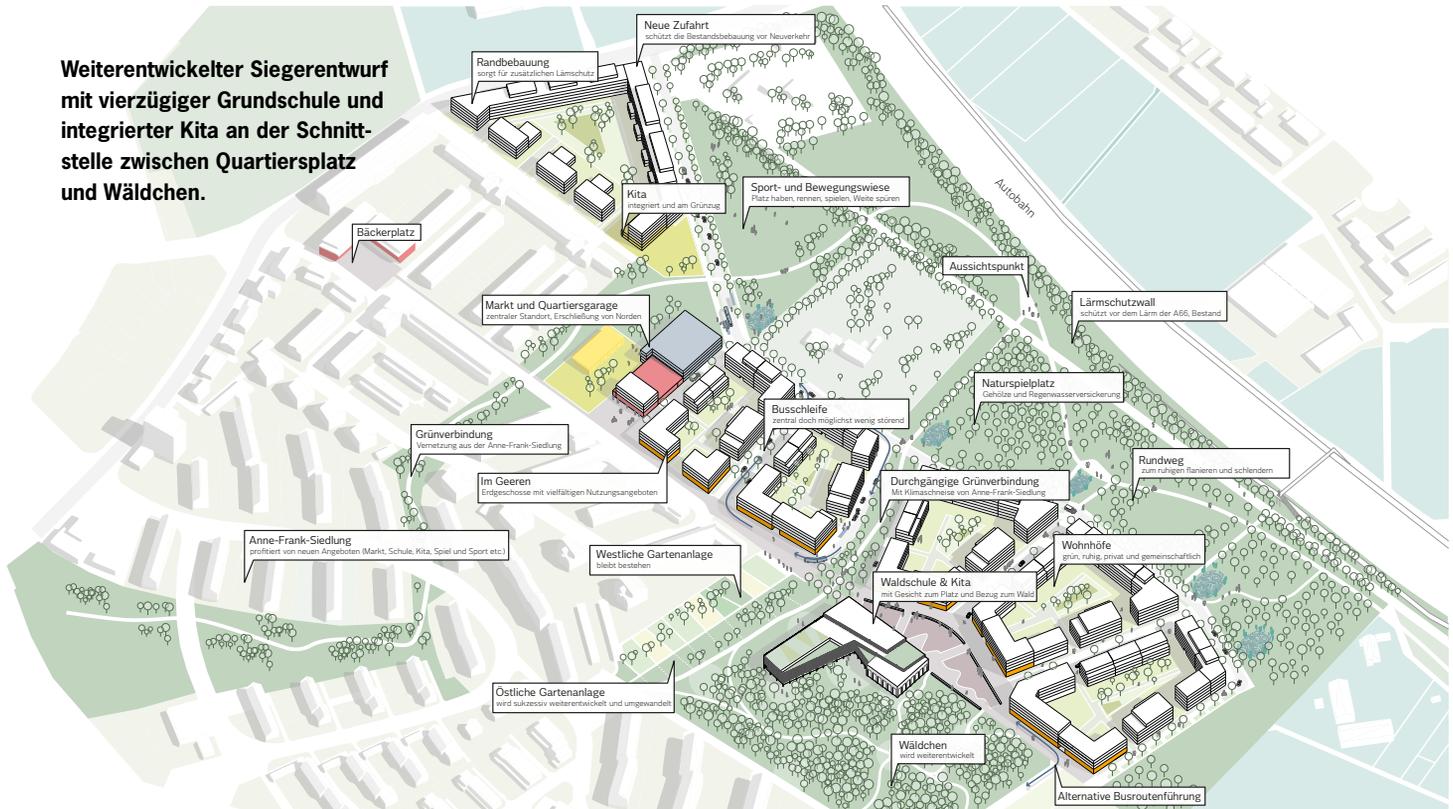
Mehr als 10.500 Mitglieder im Rhein-Main-Gebiet vertrauen auf unsere Kompetenz. Fragen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Beratung und Unterstützung für Vermieter, Hausbesitzer und Wohnungseigentümer

Haus & Grund Frankfurt am Main e.V.
Grüneburgweg 64, 60322 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 95 92 91-0
E-Mail: willkommen@haus-grund.org

www.haus-grund.org

Weiterentwickelter Siegerentwurf mit vierzügiger Grundschule und integrierter Kita an der Schnittstelle zwischen Quartiersplatz und Wäldchen.



ESCHERSHEIM

Siegerentwurf gekürt und weiterentwickelt

Frankfurt ist eine dynamische Stadt, die sich stets im Wandel befindet. Dabei lebt die Stadt von den Menschen, die sich aktiv in Planungsprozesse einbringen und die Stadt mitgestalten möchten. Um dem vielfach geäußerten Wunsch nach einer frühzeitigen und direkten Partizipation gerecht zu werden, setzt das Stadtplanungsamt vermehrt auf die Integration von kooperativen Planungswettbewerben in das Bebauungsplanverfahren. Klassische Wettbewerbsverfahren lassen aufgrund der geforderten Anonymität nur begrenzt Möglichkeiten für offene und transparente Mitwirkungsformate zu. Das bei dem städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb „Neues Wohnen in Frankfurt-Eschersheim“ angewandte Verfahren bietet die Möglichkeit, dass Bürger in einen direkten Dialog mit den konkurrierenden Planerteams und den Fachleuten der öffentlichen Verwaltung treten. Bei der Planung

des Baugebiets „Nordöstlich der Anne-Frank-Siedlung“ ermöglichte die Öffnung des Wettbewerbsverfahrens einen kooperativen und transparenten Entwurfsprozess und lud Bürger ein, bei der Findung der besten Lösung für die Erweiterung ihrer Siedlung mitzuwirken. Das zirka 13,5 Hektar große Plangebiet liegt etwa fünf Kilometer von der Frankfurter Innenstadt entfernt am nordöstlichen Ortsrand des Stadtteils Eschersheim. Hier soll in den nächsten Jahren ein vielfältiges Quartier mit einem Wohnungsmix aus frei finanzierten, geförderten sowie gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Wohnformen und ergänzenden sozialen Infrastruktur- und Nahversorgungsangeboten entstehen.

Siegerentwurf von der Bürogemeinschaft tobe.Stadt

Insgesamt beteiligten sich an dem kooperativen Planungswettbewerb für das Baugebiet rund 250 Bürger in zwei Veranstaltungen.

14 Bürogemeinschaften entwickelten Konzepte. Diese Zeitung berichtete bereits im vergangenen Jahr über diesen Prozess mit Bürgerbeteiligung. Im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren wurde der Siegerentwurf der Bürogemeinschaft tobe.Stadt aus Frankfurt mit dem Landschaftsplanungsbüro WGF Nürnberg unter Einbeziehung der am Wettbewerb beteiligten Akteure auf seine Umsetzbarkeit hin überprüft und weiterentwickelt. Dabei wurde das städtebauliche Konzept auf Grundlage der Überarbeitungsempfehlungen des Preisgerichts und der zwischenzeitlich neu hinzugekommenen Anforderungen an die Planung konkretisiert. Eine wesentliche Herausforderung der Überarbeitung bestand darin, einen neuen Grundschulstandort, der zukünftig das vorhandene Bildungsangebot im Stadtteil ergänzen soll, in die bestehende städtebauliche Figur zu integrieren. Das Zwischenergebnis dieses Überarbeitungsprozesses

wurde der Bürgerschaft im April dieses Jahres im Rahmen eines Bürgerforums vorgestellt. In der Veranstaltung hatten die Anwesenden die Gelegenheit sich über die Neuerungen und die zentralen Aspekte für den weiteren Planungsprozess umfangreich zu informieren und sich aktiv mit Ideen, Wünschen und Anregungen einzubringen. Als nächster wichtiger Schritt im Bebauungsplanverfahren wird das vorliegende städtebauliche Konzept unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der frühzeitigen Beteiligung der Bürgerschaft und der Träger öffentlicher Belange weiter konkretisiert. Daran anschließend soll das städtebauliche Konzept in einen Bebauungsplanentwurf überführt werden. Ebenfalls werden die Freiflächenplanung und das Schulbaukonzept weiter konkretisiert werden. Dabei ist geplant, zukünftige Nutzergruppen der Schule und der Grünflächen in diesen Prozess mit einzubeziehen.

NIED

Stadtspaziergang in Nied

Gemeinsam mit etwa 60 Bürgern besuchte Planungsdezernent Mike Josef im Rahmen seiner so genannten „Stadtspaziergänge“ Mitte Juli 2019 verschiedene Orte in Nied. Ziele waren Schwerpunkte des Bundesländer-Förderprojekts „Soziale Stadt Nied“ sowie das Wohnungsbauprojekt der ABG zwischen Mainzer Landstraße und Alt-Nied, weswegen er auch von Frank Junker, dem Geschäftsführer der ABG Frankfurt Holding begleitet wurde. Die Mit-Spaziergänger wurden über geplante Maßnahmen aus dem städtebaulichen Entwicklungskonzept „Soziale Stadt Nied“ informiert. Das führte zu einem regen Austausch von Anregungen und Ideen für den Stadtteil.

Unterstützung durch Förderprogramm „Soziale Stadt“

Prägend für den Stadtteil Nied sind unterschiedliche Siedlungs-

bereiche, die durch zwei Bahntrassen voneinander getrennt sind. Der historische Ortskern im Bereich der Hauptgeschäftsstraße „Alt-Nied“ ist von leerstehenden Geschäften und Wohnungen geprägt – und das in Zeiten der Wohnungsnot. Viele Gebäude sind renovierungsbe-

dürftig oder sehen vernachlässigt aus. Mindernutzungen wie Wettbüros oder Elektronikshops senken die Attraktivität. Der Anteil an Arbeitslosen ist im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hoch. Hinzu kommt eine hohe Internationalität der Bewohnerschaft mit

besonderen Anforderungen an die Integration. Ziele des Förderprogramms sind die Vernetzung der einzelnen Siedlungsgebiete sowie der Grün- und Freiflächen bei gleichzeitiger Aufwertung ihrer Aufenthaltsqualität. Die positive Entwicklung des Stadtteils soll gefördert werden, um die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Die Steigerung der Wohnqualität soll auch zu einer Verbesserung des Stadtteilimages führen und zur Naherholung einladen. Darüber hinaus ist eine soziale, kulturelle, wirtschaftliche, sprachliche und gesundheitliche Integration von Kindern, Jugendlichen, Frauen, Arbeitslosen und Migranten sowie älteren Menschen wichtiges Ziel. Das bedeutet auch, dass die Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ insgesamt zu einem verbesserten Zusammen- und Gemeinschaftsleben aller Bewohner führen sollen.



Stadtplanungssamt

An der Dürkheimer Straße wurde angeregt über das Thema Nahversorgung diskutiert.

SACHSENHAUSEN

28 Wohnungen in der Tiroler Straße

Sachsenhausen ist der größte und einer der beliebtesten Stadtteile in Frankfurt. Hier, in der Tiroler Straße, baut der Projektentwickler „mainterra Immobilien“ 28 Wohnungen in einem fünfgeschossigen Wohnhaus. Dazu der planende Frankfurter Architekt Jo Franzke: „Große Fenster und optimaler Lichteinfall sind ein elementarer Bestandteil guter Architektur“. So ist für alle Wohnungen mindestens ein Balkon, eine Loggia oder ein Wintergarten vorgesehen. Der Baukörper ist in zwei Volumina unterschiedlicher Höhe geteilt. Im Erdgeschoss befinden sich neben den Hauszugängen eine eingeschossige Garage mit elf Pkw-Stellplätzen, die Kellerabstellräume sowie die notwendigen Technikräume. Der Zugang zu den Wohnungen ist in einem der beiden Trep-

penhäuser barrierefrei, im anderen stufenlos möglich. Im Dachgeschoss sind vier großzügige Wohneinheiten geplant. „Es ist uns wichtig, dass sich die Architektur der Umgebung anpasst und nicht als Fremdkörper wahrgenommen wird“, so Jan Görtz, Geschäftsführer des Projektentwicklers mainterra Immobilien. Die Wohnungsgrößen reichen von Zwei-Zimmerwohnungen mit etwa 41 Quadratmetern bis zu Vier-Zimmerwohnungen mit zirka 143 Quadratmetern. Die mainterra Immobilien



mainterra Immobilien GmbH

Die neuen Wohnungen können voraussichtlich im Sommer 2021 bezogen werden.

GmbH mit Sitz in Frankfurt

entwickelt seit 2002 Wohngebäude in Frankfurt und darü-

ber hinaus in der Rhein-Main-Region.

STADTVERWALTUNG

Innenstadtkirchen werden aufwendig saniert

Zum Unterhalt der acht Innenstadtkirchen hat sich die Stadt Frankfurt im Dotationsvertrag von 1830 verpflichtet. 2019 wurden aufwendige Sanierungsarbeiten in der Liebfrauenkirche, in St. Leonhard und am Dom beendet. „Die Kirchen sind ein bedeutender Teil der Tradition unserer Stadt“, sagt Bürgermeister und Kirchendezernent Uwe Becker. „Wir nehmen unsere Verantwortung wahr und pflegen dieses Erbe.“ Baudezernent Jan Schneider betont: „Wir haben im Amt für Bau und Immobilien erfahrene Experten, die wissen, wie man sorgfältig mit historischer Bausubstanz umgeht.“

Liebfrauenkirche

In der Liebfrauenkirche wurden seit 2017 unter anderem der Altarraum umgestaltet, Decken

restauriert, Beichtstühle modernisiert sowie Beleuchtung

50er-Jahren mit Darstellung des Leidensweges Christi zum



Baudezernent Jan Schneider, Bürgermeister und Kirchendezernent Uwe Becker, Bruder Paulus Terwite (Liebfrauenkloster) und Christine Hammel (Amt für Bau und Immobilien) in der sanierten Liebfrauenkirche.

und Elektrik erneuert. Während der Arbeiten kamen sehr überraschend Mosaik aus der Zeit des Wiederaufbaus in den

Vorschein. Diese sind nun gereinigt der Öffentlichkeit wieder zugänglich. Im Juni 2019 wurde die renovierte Kirche

eingeweiht. Insgesamt kostete die Sanierung rund 1,9 Millionen Euro.

Kirche St. Leonhard

Die seit 2011 laufende, zirka 11,5 Millionen Euro teure Innenrestaurierung der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Kirche St. Leonhard wurde im Sommer dieses Jahres weitestgehend fertiggestellt. Die archäologischen Grabungen brachten herausragende Funde hervor. So wurden die im 15. Jahrhundert entstandene lebensgroße Steinfigur eines Pulträgers und Grabplatten unterschiedlicher Epochen gefunden. Nach Abschluss der Grabungen wurde das Fußbodenniveau des 16. Jahrhunderts wiederhergestellt und freigelegt. Es folgt noch die statische Erüchtigung der nördlichen Vorhalle.



Die sanierte Leonhardskirche bei der Einweihungsfeier im August.

Dom St. Bartholomäus

Am Dom St. Bartholomäus wurden in den vergangenen Jahren Dach und Fassaden in mehreren Abschnitten saniert.

Im November wird die rund 9,7 Millionen Euro teure Sanierung des Langhauses und der Querhäuser beendet. Unter anderem wurde die Schieferdeckung er-

neuert und die Natursteinfassade mit Fenstern restauriert. Im kommenden Jahr schließt sich die Sanierung der vorgelegerten Baukörper wie der

Domvorhalle und der Scheidskapelle an. 2021, rechtzeitig zum ökumenischen Kirchentag in Frankfurt, soll die Sanierung abgeschlossen sein.



Baudezernent Jan Schneider, Dombaumeisterin Julia Lienemeyer und Michael Simon, Leiter des Amts für Bau und Immobilien.

Salome Reusker

Ein Herz für historische Gebäude

St. Bartholomäus ist kein unbekanntes Terrain für die promovierte Julia Lienemeyer. Seit 2018 betreut die Architektin dort die Sanierungsarbeiten. Der Dom im Herzen der Stadt wird künftig das Herzstück ihrer täglichen Arbeit sein, denn sie ist jetzt im Amt für Bau und Immobilien für Kirchen und Baudenkmäler zuständig. Position und Aufgaben hat sie von Robert Sommer übernommen, der in den Ruhestand gegangen ist. Der langjährige Dombaumeister weiß das Projekt und damit einen Teil seiner Lebensaufgabe in den besten Händen.

Erstmals hat jetzt eine Frau die leitende Position für die Projekte rund um den Dom inne. Lienemeyer wird ebenso wie ihr Vorgänger für die acht denkmalgeschützten Dotationskirchen in der Frankfurter Innenstadt zuständig sein. „Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe“, sagt die 51 Jahre alte gebürtige Frankfurterin. „Sie ist für mich eine Anerkennung meiner bisherigen Arbeit für die Stadt Frankfurt im Bereich denkmalgeschützter Bauten, die ich auch in Zukunft genau so engagiert und motiviert fortsetzen möchte.“

Julia Lienemeyer steht seit zehn Jahren in den Diensten der Stadt, war an bekannten Bauten wie der Alten Oper oder dem Bolongaropalast in Höchst tätig. „Bei der Arbeit mit denkmalgeschützter Bausubstanz geht es primär um den Erhalt der Gebäude, aber auch darum, die Nutzung weiterhin und nach heutigen Standards möglich zu machen. Diese Kombination so gut wie möglich umzusetzen, darin liegt für mich eine der Herausforderungen.“ Wie gut sie diese meistert, zeigt sich unter anderem in den Auszeichnungen, die sie zum Beispiel für

die Instandsetzung des Uhrtürmchens an der Friedberger Anlage, den Umbau und die Sanierung des Kuhhirtenturms in Sachsenhausen und die Sanierung des Dompfarrhauses erhielt.

„Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Frau Lienemeyer und werde mir von ihr sicher häufiger den Fortschritt bei den Sanierungsarbeiten am Dom erläutern lassen“, so Baudezernent Jan Schneider. Nicht nur dieses Projekt ist eine spannende Herausforderung für die Architektin, die jetzt den Titel „Dombaumeisterin“ trägt.

STADTVERWALTUNG

Stabsstelle Mieterschutz ist online

Website informiert über Mieterrechte und Unterstützungsangebote

Die neue Website richtet sich an Personen, die sich von Entmietung bedroht fühlen und Verdrängung befürchten. „Neben der mietrechtlichen Beratung von Hausgemeinschaften haben wir die Stabsstelle Mieterschutz geschaffen, um die Mieter in ganz Frankfurt über ihre Rechte und Möglichkeiten aufzuklären und sie damit zu ermächtigen, sich zur Wehr zu setzen“, fasst

Planungsdezernent Mike Josef zusammen. Die Website wird kontinuierlich erweitert und soll Mietern auf verständliche Weise Informationen zu Themen wie Modernisierung, Milieuschutz und Mieterschutz bei Baumaßnahmen liefern sowie die geeigneten Ansprechpartner in der Stadtverwaltung, bei den Mietervereinen und den Initiativen liefern. Gerade zu Themen wie dem

Milieuschutz in Satzungsgebieten bestünde dringender Aufklärungsbedarf, so Kai Schönbach von der Stabsstelle. Deshalb wird es, über das digitale Medium hinaus, auch ein Flugblatt geben, das in den Milieuschutzgebieten an alle Anwohner verteilt wird. Ziel ist es, dass jeder Frankfurter Bürger schnell, einfach und unabhängig von Geldbeutel, Bildungsstand und etwaigen

Sprachbarrieren informiert ist und versteht, was er tun kann und wo er Unterstützung findet.

Adresse der Website:
www.frankfurt-mieterschutz.de.

Die Stabsstelle ist zu den üblichen Bürozeiten unter Rufnummer 069/212-37777 oder unter mieterschutz.amt64@stadt-frankfurt.de zu erreichen.

Informationskampagne Mieterschutz

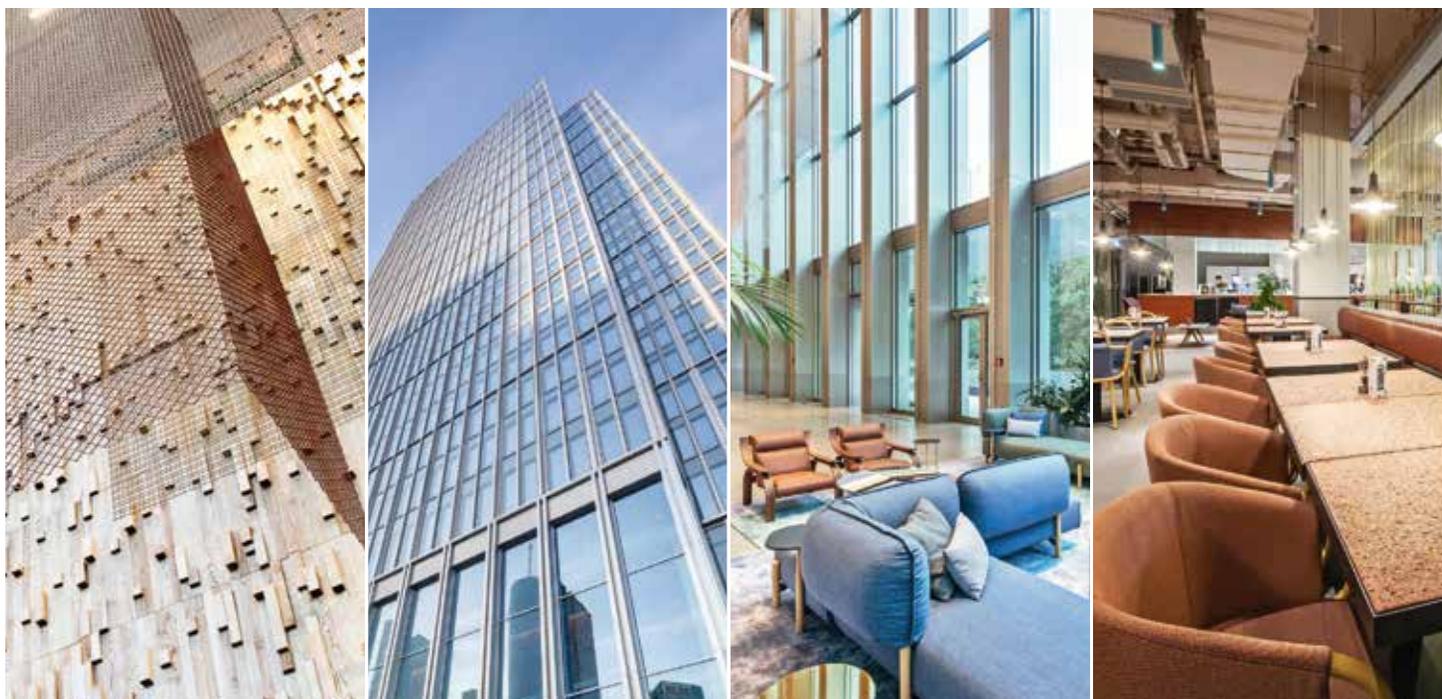
Seit April 2019 hat die Stabsstelle Mieterschutz des Amtes für Wohnungswesen offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Sie berät Hausgemeinschaften, vermittelt zwischen Mieter- und Vermieterseite und klärt die Frankfurter

Öffentlichkeit auf – insbesondere in Fällen von Verdrängung und Entmietung. Zwei Informationsblätter sollen dabei helfen, die Bürger über Ihre Rechte aufzuklären. Mit der Tagespost versendet die Stadt ein Informa-

tionsblatt der Stabsstelle Mieterschutz, das einen Überblick über die richtigen Ansprechpartner bei der Stadt Frankfurt gibt und die Aufgabenbereiche der Stabsstelle vorstellt. 80.000 Haushalte in Milieuschutzgebieten erhalten

darüber hinaus weitere Post des Planungsdezernenten. Stadtrat Mike Josef und die Stabsstelle Mieterschutz erläutern in einem weiteren Informationsblatt, welche besonderen Rechte in Milieuschutzgebieten gelten.

MARIENTURM [®]



**See you @lunch
– chez marie**

PECAN DEVELOPMENT

marianturm.com

STADTVERWALTUNG

Wer den Schnee schippen muss



Shutterstock

Der Winter steht vor der Tür und alle Jahre wieder stellen sich Fragen wie: Wer muss den Schnee beseitigen? Wie oft muss Schnee geschippt werden? Wann muss gestreut und welche Mittel dürfen verwendet werden? Nach der Satzung der Stadt Frankfurt sind die Grundstückseigentümer für den Winterdienst – also die Schnee- und Eisbeseitigung – auf den öffentlichen Gehwegen verantwortlich.

Ist das Haus vermietet, wird diese Verpflichtung häufig auf die Mieter übertragen. Diese müssen die Aufgabe nur übernehmen, wenn eine entsprechende und eindeutige vertragliche Vereinbarung getroffen wurde. In vielen Formularmietverträgen ist dies in der Hausordnung geregelt. Soweit sie fester Bestandteil des Mietvertrages ist, kann eine solche Abrede an dieser Stelle wirksam getroffen werden. Grundsätzlich muss die Pflicht zum Winterdienst nicht von den Mietern persönlich erfüllt werden. Bei einer vorübergehenden Verhinderung haben sie aber für eine Vertretung zu sorgen. Hat

der Vermieter ein Unternehmen mit der Durchführung des Winterdienstes beauftragt, kann er die hierfür anfallenden Betriebskosten wie etwa Lohnkosten oder Kosten für Streumittel auf die Mieter umlegen, wenn dies im Mietvertrag vereinbart ist.

Kein Streusalz verwenden

Nach der Satzung der Stadt Frankfurt sind die Gehwege grundsätzlich täglich in der Zeit von 7 bis 22 Uhr nach jedem Schneefall vom Schnee zu räumen und bei Schnee- und Eisglätte die Flächen zu bestreuen oder abzustumpfen. Als Streumaterial sind danach vor allem Sand, Feinsplitt und ähnlich abstumpfendes Material zu verwenden. Streusalz und andere auftauende Mittel sind nur in Ausnahmefällen einzusetzen.

Informationen zur konkreten Durchführung des Winterdienstes gibt es beim Umweltamt der Stadt Frankfurt unter www.umweltamt.stadt-frankfurt.de, über das Umwelttelefon 069/212-39 100 oder per E-Mail unter umwelttelefon@stadt-frankfurt.de

Die Mietrechtliche Beratung im Amt für Wohnungswesen ist kostenlos und steht Frankfurter Bürgern offen, deren Einkommen 2.150 Euro netto monatlich zuzüglich 650 Euro für jeden weiteren Haushaltsangehörigen nicht übersteigt. Die Beratung über Handhabung, Auslegung und Berechnung der ortsüblichen Miete gemäß Mietspiegel, einschließlich der Lagebewertung nach Bodenrichtwertkarte ist nicht an die Einhaltung der genannten Einkommensgrenzen geknüpft.

Amt für Wohnungswesen, Adickesallee 67–69, 60322 Frankfurt
Terminvereinbarung: 069/212-40 046 Montag bis Freitag

Telefonische Beratung: 069/212-34 711

Dienstag und Freitag von 8.30–12 Uhr

E-Mail: mietrechtliche.beratung@stadt-frankfurt.de

Internet: www.wohnungsamt.frankfurt.de



by Daniel Libeskind



Rohbaubesichtigung nach Absprache möglich.

80% im 1. BA verkauft

www.verve-frankfurt.de | Tel. 0178 / 38 999 55

Individuelle 2–5 Zimmer-Designwohnungen
und Penthäuser | Frankfurt-Riedberg | Parklage

A new kind of living.



Baubeginn in Kürze – Energieausweis in Vorbereitung.

NEU im Vertrieb

www.blunote-frankfurt.de | 0171 / 2 76 85 65 und 0177 / 3 10 10 55


Besuchen Sie unsere Info-Lounge, Mo–Fr 9–17, Sa/So 14–17 Uhr
Ecke Altenhöferallee/Graf-von-Stauffenberg-Allee, 60438 Frankfurt/M.
www.lechnergroup.com | E-Mail: office@lechnergroup.com
Info/Terminvereinbarung: **069 / 90 55 77 22 00**

STADTVERWALTUNG

Aufnahmefahrten für Panoramabilder



Stadtvermessungsamt

Mit Kameras bestückt auf Frankfurts Straßen unterwegs.

Zur Aktualisierung der Bilddaten des internen städtischen Geoinformationssystems hat das Stadtvermessungsamt Frankfurt die Firma CycloMedia mit der Befahrung aller Straßen im Stadtgebiet und der Lieferung von 3D-Panoramabildern beauftragt. Von 2019 bis 2022 wird der Straßenraum erstmals jährlich dokumentiert. Im Unterschied zu den Befahrungen der vergangenen Jahre werden neben 360 Grad-Panoramabildern auch Laserscandaten erhoben, die es ermöglichen, noch präzisere Messungen in den Bildern durchzuführen. Ins-

gesamt werden 2100 Kilometer Straße im Stadtgebiet befahren, darunter auch Waldschneisen, Wirtschaftswege und Fußgängerzonen.

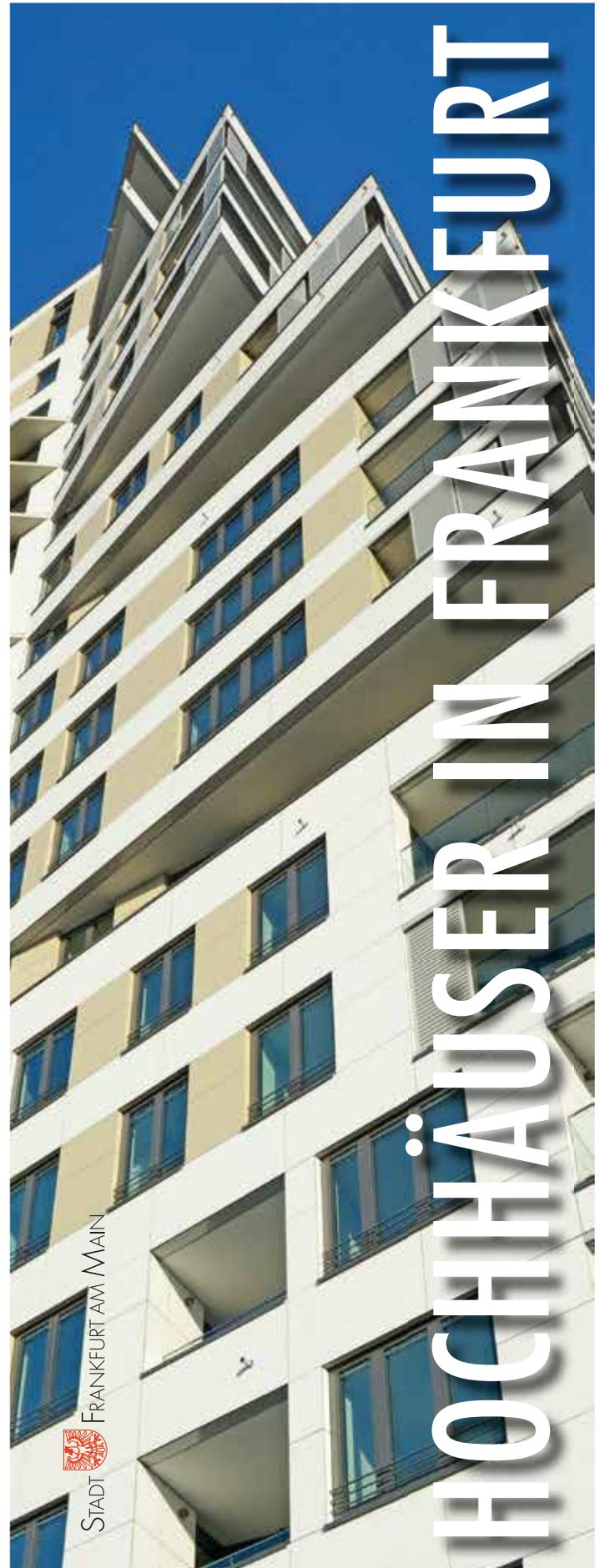
die 3D-Panoramabilder effizienter gestalten. So können zeitaufwendige Ortstermine bei vielfältigen Verwaltungsprozessen, wie der Planung von Müllrouten oder der Fortführung von Stadtkarten, entfallen. Anhand der Laserpunkt- wolke können unter anderem die Daten zur Barrierefreiheit im Straßenraum ermittelt und Überflutungsszenarien simuliert werden.

Die Befahrungen dauerten von 9. September bis 13. Oktober. Die Bilder sind ausschließlich intern für die Aufgabenerle-

Die Befahrungen dauerten von 9. September bis 13. Oktober. Die Bilder sind ausschließlich intern für die Aufgabenerledigung der Stadtverwaltung zugänglich.

Bilder auch für Hilfs- und Rettungskräfte
Zahlreiche Aufgaben der Stadtverwaltung lassen sich durch

digung der Stadtverwaltung zugänglich. Alle Daten werden datenschutzrechtlich so behandelt, so dass die Gesichter und die Autokennzeichen verpixelt sind. An den Fahrzeugen sind Schilder mit der Aufschrift „Befahrung im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main“ angebracht.



STADT
FRANKFURT AM MAIN



Stadtvermessungsamt

Das neue Faltpapier „Hochhäuser in Frankfurt“ ist kostenlos in der Bürgerberatung im „Goldenen Lämmchen“, Adresse: Hinter dem Lämmchen 6 in der Frankfurter Altstadt, erhältlich.

LEBEN IN FRANKFURT

13. Infobörse für gemeinschaftliches und genossenschaftliches Wohnen

Am letzten September-Wochenende 2019 war es wieder soweit: Unter der Schirmherrschaft von Stadtrat Mike Josef wurden rund 30 realisierte und im Bau befindliche Wohnprojekte sowie Projektinitiativen auf der „13. Frankfurter Infobörse für gemeinschaftliches und genossenschaftliches Wohnen“ den fast 3000 Interessierten vorgestellt. Wie jeden Herbst bot die Infobörse der Wohnprojekt- und Genossenschaftsszene die Möglichkeit, untereinander Kontakte zu knüpfen und mit Neugierigen sowie Experten in Austausch zu treten.

1 000 Wohnungen in den kommenden Jahren

Stadtrat Josef zeigte sich in seiner Eröffnungsrede überzeugt, die gemeinschaftlichen Projekte seien Garanten für dauerhaft



Arnt für Wohnungswesen

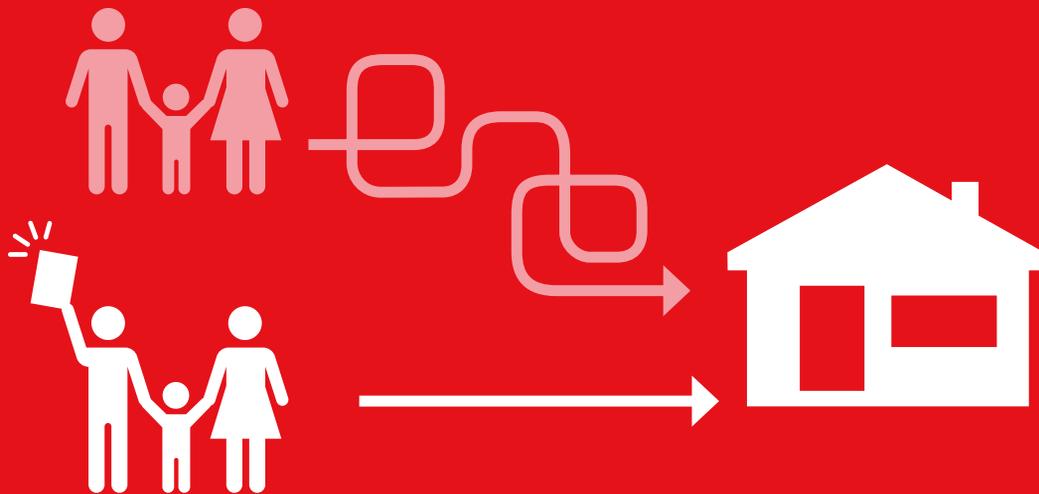
Vortrag von Birgit Kasper vom Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V.

bezahlbare Mieten und Start-
helfer für nachbarschaftliche
Vernetzung. Die Stadt werde

daher enorm davon profitieren,
dass in den kommenden
Jahren rund 1000 Wohnungen

für gemeinschaftliche und genossenschaftliche Wohnprojekte entstehen. Dieser Ankündigung folgend warb Birgit Kasper vom Dachverein „Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen“ dafür, sich Initiativen anzuschließen oder neue zu gründen – der Zeitpunkt sei günstiger denn je. Interessierte Bürger konnten sich anschließend an den Infoständen im Römer von der beeindruckenden Bandbreite der Projektideen inspirieren lassen.

Weitere Informationen unter:
www.wohnungsamt.frankfurt.de
oder beim Netzwerk Frankfurt
(www.gemeinschaftliches-wohnen.de), die die Veranstaltung
gemeinsam organisiert hatten.



ImmoTrumpf – endlich schneller rein ins Eigenheim.

Damit haben Sie bessere Karten als andere Interessenten:

Mit dem ImmoTrumpf zeigen Sie direkt beim ersten Besichtigungstermin, wie viel Immobilie Sie sich leisten wollen und können. Durch uns ausgestellt – objektunabhängig – noch vor der Besichtigung.

www.frankfurter-sparkasse.de/immotrumpf

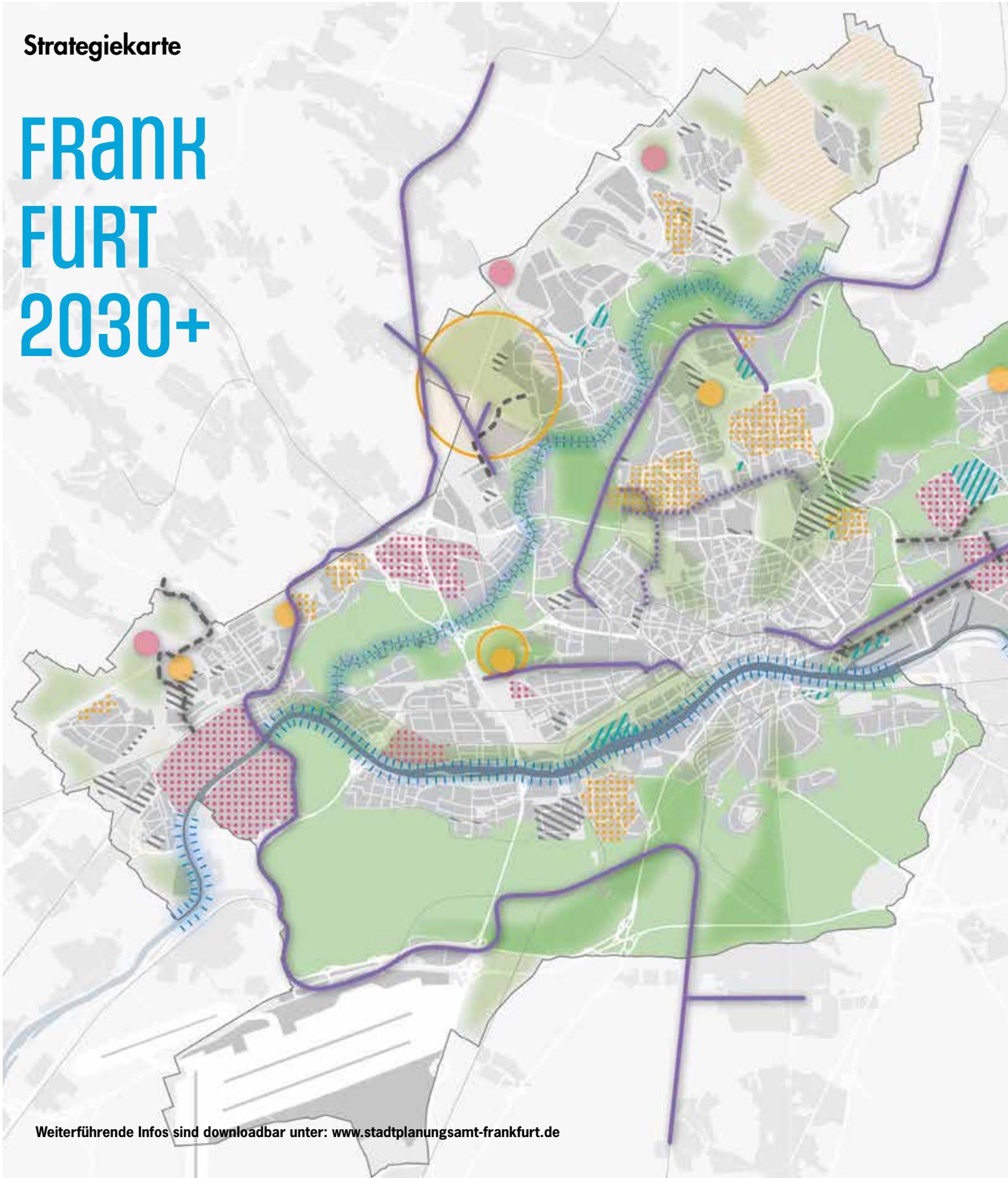
 Frankfurter
Sparkasse 1822

LEBEN IN FRANKFURT

Frankfurt wächst und wächst

Strategiekarte

FRANK FURT 2030+



Perspektive für urbane Stadtquartiere



Untersuchungsraum

Stellt den Untersuchungsraum der eingeleiteten förmlichen Vorbereitenden Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Frankfurt-Nordwest nach § 165 BauGB dar und definiert das Ziel, das gesamte Rebstockgelände auf seine städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten zu untersuchen.



Neuentwickeln von Stadtquartieren

Definiert die Standorte angestrebter neuer Stadtquartiere, für die städtebauliche Planungen begonnen werden sollen.



Weiterentwickeln von bestehenden Stadtquartieren

Definiert die räumlichen Bereiche, in denen eine Weiterentwicklung (u. a. Nachverdichtung) bestehender Siedlungen von der Stadt Frankfurt am Main aktiv initiiert oder positiv begleitet werden soll.



Weiterentwickeln zu urbanen Mischgebieten

Definiert die räumlichen Bereiche, in denen das bestehende Bauplanungsrecht zugunsten gemischter Nutzungsstrukturen weiterentwickelt werden soll.



Wohnbauland-Entwicklungsprogramm 2015

Stellt die bestehenden Entwicklungspotenziale für den Wohnungsbau nach dem Wohnbauland-Entwicklungsprogramm 2015 dar.



Perspektivraum

Definiert einen Suchraum für die langfristige Siedlungsentwicklung, der in prospektive Überlegungen zur Bedarfsdeckung für den Wohnungsbau bis zum Jahr 2030 einbezogen wird.

Perspektive für Gewerbe- und Industriestandorte



Neuentwickeln von Gewerbe- und Industriestandorten

Definiert die Standorte, für die die Neuausweisung von gewerblichen Bauflächen angestrebt wird.



Weiterentwickeln von bestehenden Gewerbe- und Industriestandorten

Definiert die räumlichen Bereiche, in denen die Intensität der Nutzung von Gewerbe- und Industriestandorten aktiv erhöht werden soll.

Netz weiterentwickeln und Kapazitätssteigerung umsetzen



Geplantes Projekt Schiene

Bereits vorgesehene Maßnahmen aus dem Generalverkehrsplan



Geplantes Projekt Schiene – konkreter Trassenverlauf noch zu klären

Bereits vorgesehene Maßnahmen aus dem Generalverkehrsplan



Geplantes Projekt Straße

Bereits vorgesehene Maßnahmen aus dem Generalverkehrsplan

Grünräume sichern, entwickeln und vernetzen



Speichen und Strahlen

Stellt Arbeitsergebnisse zum Freiflächen-Entwicklungsplan (sog. „Speichen- und Strahlen“) zur angestrebten Vernetzung des GrünGürtels mit dem Siedlungsbestand und dem Umland dar.



GrünGürtel

Stellt den bestehenden GrünGürtel dar.

Flussräume sichern und entwickeln



Main/ Nidda mit Abschnitten zur Aufwertung

Stellt das Ziel dar, eine verbesserte Zugänglichkeit der Flußräume für die Naherholung zu erreichen, Fuß- Radwegeverbindungen zu schaffen sowie eine landschaftsplanerische Gestaltung zu realisieren.

Frankfurt zieht Menschen und Unternehmen an. Die Stadt wächst und wird sich in den nächsten Jahren weiter verändern. Diese Veränderungen eröffnen Gestaltungsspielräume, beinhalten aber auch Herausforderungen für die Stadt, für die hier lebenden Menschen und ansässigen Betriebe. Um eine klare und gemeinsame Vorstellung über die Zukunft der Stadt zu entwickeln, wurde ein „Integriertes Stadtentwicklungskonzept“ erarbeitet. Ziel des Stadtentwicklungskonzepts ist es, Strategien für die gewünschte funktionale und räumliche Weiterentwicklung der Stadt zu definieren sowie Leitprojekte und räumliche Handlungsschwerpunkte zu bestimmen.

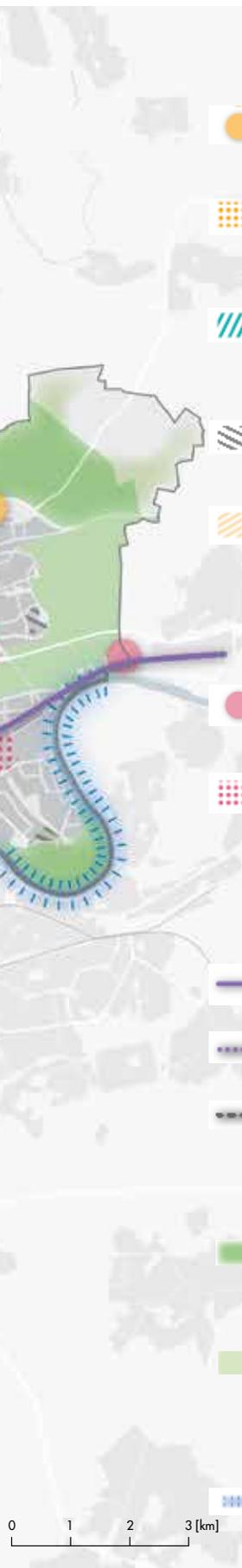
Bis zur Jahrtausendwende wurde in Deutschland von einer schrumpfenden Bevölkerung ausgegangen. Tatsächlich hatte Frankfurt in den 1990er-Jahren relativ stabile Einwohnerzahlen mit einem ebenso stabilen Anteil von Kindern und Jugendlichen und einem geringen Anteil von Senioren. Frankfurter hatten im Vergleich zu Deutschland, aber auch zu anderen großen Städten, deutlich weniger Wohnfläche zur Verfügung und sie besaßen weniger Wohneigentum. Die Abwanderung von Haushalten der Mittelschicht ins Umland befand sich beinahe durchgehend auf einem hohen Niveau. In dieser Phase konnten zahlreiche Flächen in der Innenentwicklung aktiviert werden. Durch Wohnungsneubau auf aufgegebenen US-Armygebieten, Bahn- und Industriearealen ergab sich die Möglichkeit, wesentlich zur Verbesserung der Wohnungsverorgung beizutragen ohne zusätzliche Flächen zu versiegeln. Lediglich der Frankfurter Riedberg entstand als neuer Stadtteil auf ehemals landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Wachstum seit der Jahrtausendwende

Anfang der 2000er-Jahre trat das Unerwartete ein: die Einwohnerzahl wuchs, in der ersten Dekade um 32 000 Einwohner und seit 2010 nochmals um fast 90 000. Die Wiederentdeckung der Stadt mit einem urbanen Lebensstil und kurzen Wegen trug wesentlich zum Bevölkerungswachstum bei. Die Präferenz für diesen Lebensstil teilten nunmehr auch Familien, so dass inzwischen in Frankfurt deutlich mehr Kinder und Jugendliche leben (+ 23.000 seit 2000). Parallel zu der Einwohnerentwicklung fand seit Mitte der 2000er-Jahre ein stetiger Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten statt. Die Beschäftigtenzahl hat bis heute um rund 123 000 zugenommen. Mit der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Frankfurt und der Zunahme der Arbeitsplätze stieg sowohl die Einwohnerzahl als auch die Zahl der Pendler.

Stadtentwicklungskonzept zeigt Perspektiven auf

Frankfurt wächst seit Jahren und derzeit lässt sich keine Trendwende absehen. Erstmals wurde in der Geschichte der Stadt die Marke von 750 000 Einwohnern überschritten. Im Jahr 2030 werden 810 000 Menschen in Frankfurt wohnen. Die Zunahme der Bevölkerung löst einen zusätzlichen Bedarf von 90 000 Wohnungen aus und hat zu ei-



nem sehr angespannten Wohnungsmarkt geführt. Durch die Zunahme der Kinder und Jugendlichen besteht ein deutlich erhöhter Bedarf an Betreuungs- und Schulplätzen. Ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort benötigt ebenso ausreichende Flächen für Unternehmen und Betriebe. Darüber hinaus löst das Wachstum weitere Ansprüche an die Mobilität aus, wobei bereits jetzt häufig die Grenzen der Kapazität von ÖPNV und Individualverkehr erreicht sind. Diese Nutzungsarten, die meist untereinander schon um das begrenzte Gut Fläche konkurrieren, stehen den Belangen des Umwelt-, Arten und Klimaschutz gegenüber, ebenso der Notwendigkeit, sich dem Klimawandel anzupassen. Unabhängig davon benötigt eine wachsende Stadt zusätzliche Grünflächen, Erholungs- und Begegnungsräume. Die bisherige Betrachtung dieser Ressorts erfolgte in sektoralen Analysen. Zunehmend wurde jedoch deutlich, dass die einzelnen Fachplanungen Gefahr laufen, ungenügend untereinander abgestimmt zu sein oder sich sogar zu widersprechen. Die Stadt Frankfurt hat daher beschlossen, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept zu erarbeiten, das in einer zeitlichen Perspektive bis 2030 einen stra-

tegischen Rahmen für die Stadtentwicklung setzt. Das Konzept ist hierbei nicht als Ersatz für Fachplanungen zu verstehen, sondern als Dach und Orientierungsrahmen innerhalb dessen sich die sektoralen Planungen bewegen. Darüber hinaus konnten nicht alle Aspekte der Stadtentwicklung einbezogen werden. Es erfolgte eine Konzentration auf die Bereiche, die sich auf die Fläche auswirken.

Eine Entwicklung mit Bürgerbeteiligung

Neben den Fachämtern, Experten und Interessensvertretern wird insbesondere die Öffentlichkeit einbezogen. Die Erarbeitung des IStEk wurde daher von einem intensiven Dialog mit der Stadtgesellschaft begleitet. Wie sich die Stadt bis 2030 weiter entwickeln soll, sollte von möglichst vielen mitgetragen werden. Insbesondere in der Bevölkerung

hatte das Stadtwachstum zu Verunsicherung geführt und viele Fragen ausgelöst: Wo gibt es noch bezahlbaren Wohnraum? Wo sind Grenzen des Wachstums erreicht und welche Dichte verträgt die Stadt? Wo und wie kann sich Frankfurt verändern? Wie bleiben wir weiter mobil? Wie gehen wir mit unseren Freiflächen um? Wie wird eine gute Betreuung unserer Kinder gewährleistet?

Frankfurt 2030 – Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (IStEk)

Mit der zeitlichen Perspektive 2030 geht es für Frankfurt darum, das Wachstum nachhaltig zu gestalten und die urbanen Qualitäten auszubauen. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept hat hierzu sechs Zielvorstellungen und Entwicklungsstrategien definiert:

1. Frankfurt für Alle

Frankfurt ist im Jahr 2030 eine Stadt mit Wohnraum für alle. Dank einer konsequenten Wohnungspolitik finden die Bürger Wohnungen, die zu ihren Bedürfnissen passen.

2. Dynamische Wirtschaftsmetropole

Die Stadt bietet – im Zusammenspiel mit der Region – attraktive Standorte für Industrie und Gewerbe, wird zu einem bedeutenden Standort der „Industrie 4.0“ und ist ein führender Finanzplatz.

3. Mehr Frankfurt

Frankfurt ist 2030 urbaner. Die Stadt zeichnet sich durch lebendige Stadtteile, eine höhere bauliche und einwohnerbezogene Dichte und Nutzungsmischung aus.

4. Umwelt- und klimagerechtes Frankfurt

Die Stadt wird auch lebenswert und zukunftsfest. Sie leistet ihre Beiträge zum Klimaschutz und dem Erhalt der biologischen Vielfalt sowie der Sicherung und Entwicklung von Grün- und Freiräumen.

5. Die Region ist die Stadt

Frankfurt richtet sein Handeln auf eine langfristige und zukunftsfähige Stärkung der gesamten Region aus.

6. Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe

Die Stadt setzt auf das enge Zusammenwirken von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft in der Stadtentwicklung. Frankfurt geht die Entwicklung der Stadt ganzheitlich an, informiert aktiv und beteiligt die Bürger konsequent über das gesetzliche Mindestmaß hinaus und nutzt dafür neue Formate und Technologien.

LEBEN IN FRANKFURT

Grün und Freiraum

Freiräume sind soziale Orte der Erholung und Begegnung. Sie bieten Raum für Bewegung, Erholung und Gestaltung. Grün- und Freiräume wirken positiv auf das Stadtklima. Sie sind Lebensräume für Tiere und Pflanzen und übernehmen wichtige Aufgaben im Regenwassermanagement der Stadt.

Ziel der Stadtentwicklung ist es, ein Grünes Netz in der Stadt zu knüpfen, so dass allen Bewohnern die Möglichkeit geboten wird, fußläufig und auf kurzen Wegen Grün- und Freiräume zu erreichen und einer grünen

Verbindung bis ins Umland folgen zu können. Im Sinne einer „Grünraumgerechtigkeit“ wird eine möglichst gleichmäßige Versorgung mit Grün- und Freiflächen im Stadtgebiet angestrebt. Der Fachbeitrag „Grün und Freiraum“ beschreibt die Grün- und Freiflächen Frankfurts und zeigt Perspektiven für ihre Weiterentwicklung auf. Die Untersuchung vertieft in diesem Sinne fachspezifisch die Grundsätze des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Frankfurt 2030+. Wesentliches Instrument der Analyse ist eine Typologisie-

rung. Es konnten innerhalb der Stadt elf spezifische Freiraumtypen definiert werden, die besondere Merkmale und Funktionen im Grünen Netz repräsentieren. Es werden Vorschläge zur weiteren Vernetzung abgeleitet und langfristige Qualitätsanforderungen an Nachverdichtungsprojekte formuliert. Für neue Stadtquartiere werden zudem Standards der Grün- und Freiflächenausstattung entwickelt. In das Grüne Netz „flechten“ sich die neuen Parkanlagen ein, die in den vergangenen Jahren entstanden sind.



LEBEN IN FRANKFURT

Neue Pinguin-Anlage im Zoo eröffnet

Wenn in Frankfurt gebaut wird, entstehen manchmal Wohnungen ganz besonderer Art: Im Zoo wurde auf einem rund 2 000 Quadratmeter großen Areal eine großzügige Freianlage für Humboldt-Pinguine mit Wasserflächen, Strand, Kunstfelsen und Höhlen errichtet. Die Tiere können hier an Land sowie über und unter Wasser beobachtet werden.

Humboldt-Pinguine leben an den Pazifikküsten Nordchiles und Perus, sie kommen mit dem Frankfurter Klima sehr gut zurecht, sodass sie ganzjährig auf der Außenanlage gehalten werden können – das spart Energie für eine aufwendige Kühlung, wie sie zum Beispiel in einem Haus für antarktische Pinguin-Arten notwendig gewesen wäre. Nicht gespart wurde beim Platz, den die Tiere zum Schwimmen, Tauchen und Brüten haben: Die

Anlage umfasst einen 410 Quadratmeter großen, reich strukturierten Landteil mit einer zurückhaltenden Bepflanzung, die auf die felsige Heimat der Humboldt-Pinguine verweist, und

unter anderem von barrierefreien Wegen.

Koordiniert wurde das rund 7,2 Millionen Euro teure Bauvorhaben im Auftrag des Zoos vom Amt für Bau und Immobilien.



Bilder: Amt für Bau und Immobilien

Humboldt-Pinguine in der neuen Anlage.

ein Becken mit 435 Kubikmeter Wasser. Besucher profitieren

„Den Lebensraum für die Tiere artgerecht zu gestalten und

gleichzeitig den beobachtenden Besuchern eine hohe Aufenthaltsqualität zu bieten, war eine große Herausforderung und ist hier gut gelungen“, betont Baudezernent Jan Schneider.

Die Anlage ist für die zeitgemäße und artgerechte Haltung einer Humboldt-Pinguin-Kolonie von 30 bis 40 Brutpaaren ausgelegt. 25 Pinguine sind im Frühjahr eingezogen. „Wir bieten ihnen Brutmöglichkeiten in den mit Kunstfels geschaffenen Bruthöhlen, aber auch in der niedrigen Vegetation an und hoffen, dass sie sich wohlfühlen und zu gegebener Zeit Nachwuchs bekommen“, so Zoodirektor Miguel Casares. Die Pinguin-Anlage ist der letzte Baustein eines 30 Millionen Euro umfassenden Investitionsprogramms, das die Stadtverordnetenversammlung 2008 beschlossen hatte.

#allianzpassage

- Essen & Trinken
- Dienstleistungen
- Mode, Schmuck & Accessoires
- Kiosk & Zeitschriften



Poste dein Selfie vor unserer Fotowand auf Instagram unter **#allianzpassage** und gewinne!

Wir verlosen am 06.12.2019 drei x 100,- Euro für deinen Weihnachtseinkauf in der Allianz Passage. Die Fotowand findest du am Eingang der Allianz Passage.

Shoppen und genießen in der Hauptwache
Mo – Sa, 07:00 – 19:00 Uhr geöffnet | Infos unter www.allianz-passage.de

Allianz Passage

LEBEN IN FRANKFURT

Kratzer im Parkett: Normaler Mietgebrauch oder Schaden?

Der Paragraph 546 des Bürgerlichen Gesetzbuches regelt eine Selbstverständlichkeit: Der Mieter ist verpflichtet, die Mietsache nach Beendigung des Mietverhältnisses zurückzugeben. Der Mieter muss die Mietsache in dem Zustand zurückgeben, in der sie sich bei Gebrauchsüberlassung befand. Davon ausgenommen sind Veränderungen und Verschlechterungen, die durch den vertragsgemäßen Gebrauch eingetreten sind. Die Rückgabe im ursprünglichen Zustand bedeutet, dass der Mieter die eingebrachten Sachen entfernen, Einrichtungen beseitigen, etwaige Schäden beheben und vorgenommene Umbauten rückgängig machen muss.

Nicht selten kommt es dabei zwischen Vermieter und Mieter zur Auseinandersetzung darüber, ob sich die Mietsache in

einem ordnungsgemäßen Zustand befindet. Parkettböden, die durch Kratzer oder andere Gebrauchsspuren in Mitleidenschaft gezogen wurden, bilden dabei ein häufiges Streitthema. Denn mit den Schäden kommt die Frage, ob das Parkett abgeschliffen werden muss und wer dann die Kosten zu tragen hat. Handelt es sich um Abnutzungserscheinungen ist der Vermieter für die Renovierung zuständig. Ist der Parkettboden allerdings nicht abgenutzt, sondern beschädigt, haftet der Mieter. Die Höhe der Kosten, die auf den Mieter zukommen, sind nicht mit einem neuen Parkett anzusetzen, sondern danach zu bemessen, wie alt das Parkett ist. Sofern die Nutzungsdauer des Parkettbodens noch nicht vollständig abgelaufen ist, braucht der Mieter nur

anteilig für den entstandenen Schaden aufzukommen. Von diesem Abzug neu für alt ist allerdings noch der Wertverlust des Parkettbodens abzuziehen. Während kleine Kratzer zum vertragsgemäßen Gebrauch zählen, können Abdrücke von Pfennigabsätzen, tiefe Kratzer durch Möbelrücken oder Kratzer durch Tierhaltung einen Schaden darstellen, mit der Folge, dass der Mieter für diese Schäden die Haftung übernimmt.

Ob Kratzer im Parkettboden einen normalen Mietgebrauch darstellen oder ob dabei von einem vertragswidrigen Gebrauch auszugehen ist, ist stets eine Einzelfallentscheidung. Klare Kriterien, die eine Abgrenzung zwischen Abnutzungserscheinungen infolge vertragsgemäßen Gebrauchs

einerseits zu Schäden infolge vertragswidrigen Verhaltens andererseits ermöglichen, lässt die Rechtsprechung nicht erkennen. Deshalb sollten Vermieter frühzeitig auf eine genaue Dokumentation der Schäden am Parkett achten und diese möglichst genau beschreiben. Darüber hinaus empfehlen sich Fotos.

Weitere Tipps und Infos:

Haus & Grund
Frankfurt am Main e.V.

☎ 069 / 95 92 91-0

✉ Grüneburgweg 64
60322 Frankfurt

🌐 www.haus-grund.org

LEBEN IN FRANKFURT

Symposium „Qualität im Städtebau“



Mike Josef stellt die „Allgemeinen Leitlinien für die Bauplanung und Bauberatung“ dem interessierten Publikum vor.

Am 9. September 2019 stellte Planungsdezernent Mike Josef im Rahmen eines Symposiums vor mehr als 150 Interessierten im Atrium des Planungsdezernates die „Allgemeinen Leitlinien für die Bauplanung und Bauberatung“ vor. Ziel der Leitlinien ist es, die Position des Dezernates für Planen und Wohnen und

seine Erwartungshaltung an die Bauherren zu definieren. Das Thema Qualität im Städtebau soll stärker im Bewusstsein aller verankert werden. Bei aller Notwendigkeit neuen Wohnraum möglichst schnell zu schaffen, soll die Qualität nicht vernachlässigt werden. Mangelnde Qualität widerspricht allen

Forderungen nach Nachhaltigkeit jeglicher Art. Vertiefende Diskussionen zu den Schwerpunktthemen Verdichtung, Nutzungsmix, Gebäudegliederung und Freiflächengestaltung mit einzelnen Gruppen standen im Mittelpunkt des Abends. Die gemeinsam herausgearbeiteten Kernaussagen wurden anschlie-

ßend in einer Podiumsdiskussion mit Vertretern des Städtebau-beirates und der Amtsleiterin der Bauaufsicht Simone Zapke sowie Martin Hunscher, Leiter des Stadtplanungsamtes, vorgestellt und diskutiert. Josef plant das Thema in weiteren öffentlichen Symposien zu ergänzen und zu vertiefen.



Die Broschüre steht auf der Internetseite des Stadtplanungsamtes zum Download bereit.

LEBEN IN FRANKFURT

Consilium für „Neuen Stadtteil der Quartiere“

**BÜRGER-
VERANSTALTUNG:**
28.11.2019, 17 Uhr,
im Planungsdezernat,
Kurt-Schumacher-
Straße 10

Das so genannte Consilium setzt seine Arbeit nach der Wahl einer Doppelspitze fort: Die acht Mitglieder haben im Umlaufverfahren Professorin Silke Weidner und Uli Hellweg zu Vorsitzenden gewählt. Das Beratungsgremium begleitet fachlich die vorbereitenden Untersuchungen zum Neuen Stadtteil der Quartiere. Dazu Planungsdezernent Mike Josef: „Ich freue mich sehr, dass wir nun zwei hochkarätige Experten als Vorsitzende dieses wichtigen Gremiums haben. Sie werden uns gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Consiliums in den kommenden Jahren bei der großen Herausforderung der Entwicklung des neuen Stadtteils der Quartiere tatkräftig unterstützen.“ Weidner ist seit Mai 2016 Leiterin des Instituts für Stadtplanung an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Der Stadtplaner Uli Hellweg ist Kommunalberater für städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen und war

früher Planungsdezernent von Kassel sowie Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg.

Nachbarkommunen werden eingebunden

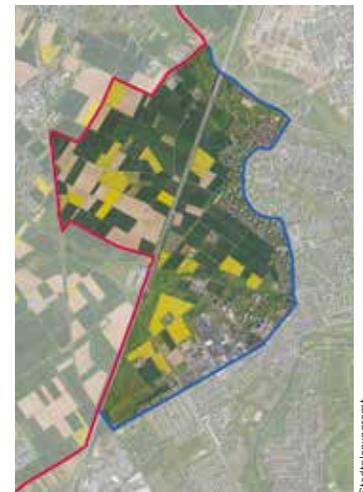
Bereits in seiner ersten Arbeitssitzung Ende Oktober hat das unabhängige Gremium Hinweise zu konkreten Verfahrensfragen gegeben sowie Entwicklungen aus anderen Städten aufgezeigt. Empfehlungen zu Fragen von Architektur und Städtebau, Mobilität, Freiraum, Landschaftsplanung und Ökologie wird der Beirat aktiv in den Verfahrensprozess der Quartiersentwicklungen einbringen. Wichtige vom Consilium zu diskutierende Inhalte sind zudem die Beteiligungsverfahren und die Sicherung qualitativoller Bau- und Planungskultur. Die Arbeit des Consiliums wird vom Stadtplanungsamt koordiniert, das für Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Beiratssitzungen verantwortlich

ist. Die ersten Hinweise des Consiliums wurden schon mit Vertretern der Nachbarkommunen und der Ortsbeiräte 7 und 8 erörtert. Es sind pro Jahr mindestens zwei Sitzungen vorgesehen. Zudem ist einmal im Jahr eine öffentliche Veranstaltung geplant, in der die Empfehlungen des Beirats präsentiert werden.

Unabhängiges Expertengremium

Die Einrichtung des Consiliums geht auf einen Stadtverordnetenbeschluss zurück. Es besteht aus externen Experten unterschiedlicher Disziplinen. Die weiteren Mitglieder des Consilium sind: Frauke Burgdorff (Raumplanerin, Expertin für gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung), Burkhard Horn (Verkehrsplaner, ehemaliger Leiter Verkehr beim Berliner Senat), Hilmar von Lojewski (Beigeordneter des Deutschen Städtetages für Stadtentwicklung, Wohnen, Bauen und Verkehr; ehemaliger Leiter Städte-

bau und Bauverwaltung beim Berliner Senat), Thomas Madreiter (Planungsdirektor der Stadt Wien), Professor Antje Stokman (Landschaftsplanung und Ökologie) und Oliver Weigel (ehemaliger Leiter der Stadtentwicklung Leipzig, heute zuständig für die Nationale Stadtentwicklungspolitik, einer Gemeinschaftsinitiative von Bund, Ländern und Kommunen).



Stadtplanungsamt

Der neue Stadtteil der Quartiere.



**GENIEßEN SIE IHR NEUES ZUHAUSE –
WIR KÜMMERN UNS UM DIE FINANZIERUNG.**

Dank den Experten der Haus & Wohnen Immobilienfinanzierung können Sie sich voll und ganz auf die schönen Dinge des Lebens konzentrieren. Unsere 40-jährige Erfahrung ermöglicht es uns, Ihnen aufgrund eines marktgerecht optimierten und bankenunabhängigen Finanzierungsmodells die besten und günstigsten Konditionen anzubieten. Dabei legen wir viel Wert darauf, Sie höchst professionell und individuell zu beraten. Denn das langfristige, jahrzehntelange Vertrauen unserer Kunden ist unser Kapital.

Ihre Ansprechpartnerin im Haus & Wohnen-Team:



Kim Staab
Repräsentantin der Haus & Wohnen
Vermittlungsgesellschaft für Immobilien-
finanzierungen mbH und inter-
nationale Immobilienmanagerin (BA)

Haus & Wohnen Vermittlungsgesellschaft
für Immobilienfinanzierungen mbH

Welfenstraße 9-11 · 65189 Wiesbaden
Telefon 0611-8909074 · Fax 0611-89090774
kim.staab@haus-wohnen.de
www.haus-wohnen.de

HAUS & WOHNEN
IMMOBILIENFINANZIERUNG

**IHRE ZIELE.
IHR ZUHAUSE.
IHR ZUKUNFT.**



Opening
in 2022

SCHÖNE AUSSICHTEN IM OSTEND: DAS SCANDIC HOTEL IM HAFENPARK QUARTIER

Direkt am Mainufer in unmittelbarer Nachbarschaft zur Europäischen Zentralbank entwickelt die B&L Gruppe das HPQ – Hafenpark Quartier. Eine seiner architektonischen Perlen ist das Konferenzhotel des skandinavischen Marktführers Scandic. Der Entwurf stammt aus der Feder des Star-Architekten Hadi Teherani und sieht 505 Gästezimmer sowie einen großen Tagungsbereich vor. Die Marke Scandic steht für konsequente Nachhaltigkeit und moderne, skandinavische Gastlichkeit. Mit dem neuen Hotel bieten die Schweden ab 2022 ihren Gästen nicht nur spektakuläre Ausblicke auf den Main und die Frankfurter Skyline, sondern auch ein inspirierendes, urbanes Umfeld sowie kurze Wege in die Innenstadt.

UMWELT UND ENERGIE

Neue Website „SanierungsWEGweiser“

Das Energiereferat der Stadt Frankfurt hat die neue Website www.sanierungsWEGweiser.info zur energetischen Sanierung für Gebäude von Wohneigentümergeinschaften (kurz: WEG) veröffentlicht. Die Website richtet sich in erster Linie an Wohnungseigentümer, Immobilienverwalter sowie die interessierte Öffentlichkeit und stellt deutschlandweit erstmalig umfassende Informationen zum Thema Energieeffizienz für WEG-Gebäude gebündelt zur Verfügung. Das Portal beschreibt einen Fahrplan, der die Phasen einer energetischen Sanierung in eine zielführende Vorgehensweise reiht, gibt Ratschläge zu Spezialthemen und verdeutlicht anhand von Zahlen und Fakten die Relevanz energetischer Sanierungen. Jonas Geissler, Projektleiter im Energiereferat, sagt: „Ziel der Website ist es, ihren Besuchern

nicht nur allgemeine Informationen zu energetischen Sanierungen für Wohneigentümergeinschaften zu liefern, sondern sie auch mit möglichst konkreten Informationen bei der praktischen Durchführung ihrer Projekte zu unterstützen.“

Hilfe bei der Suche nach Sanierungsexperten

Eine wichtige Hilfe ist die so genannte „WEG-Bereiter-Liste“, ein

unabhängiges und kostenfreies Verzeichnis zur Listung qualifizierter Experten mit Erfahrungen bei energetischen Sanierungsmaßnahmen im Bereich von WEG-Gebäuden. Sie ermöglicht es Wohneigentümergeinschaften, qualifizierte Immobilienverwaltungen und Energieberatungen zu finden und erlaubt es Dienstleistern, sich kostenfrei mit ihren Qualifikationen zu präsentieren. Die



Sanierungs WEGweiser

Website ist als „organisch wachsende“ Plattform konzipiert, die je nach Bedarf der Zielgruppe einen stetig wachsenden Fundus von Informationen und Dienstleistungen umfasst und auch weitere Angebote im Bereich der energetischen Sanierung für WEG aufführen wird.

Das Energiereferat der Stadt Frankfurt

Das Energiereferat ist die kommunale Energie- und Klimaschutzagentur der Stadt Frankfurt. Es bietet Frankfurter Haushalten, Unternehmen, Bauherren und Investoren unterschiedliche Beteiligungs- und Beratungsmöglichkeiten an.

Weitere Informationen zur Sanierung unter:
www.energiereferat.stadt-frankfurt.de.

UMWELT UND ENERGIE

Sanierungswettbewerb für Wohneigentümergeinschaften

Insgesamt 100.000 Euro Preisgelder

Wohneigentümergeinschaften, die das Klima schützen und CO₂ einsparen wollen, indem sie Ihr Haus energetisch sanieren, können noch bis zum 31.12.2019 beim Frankfurter Sanierungswettbewerb teilnehmen. Das Energiereferat der Stadt Frankfurt zeichnet besonders gute Maßnahmen in den Kategorien „Größe der WEG“, „Innovationskraft“ und „besonders umfassend“ mit 25.000 Euro und einen Sanierungsfahrplan mit 5.000 Euro aus.

Mehr Informationen unter:

www.sanierungswegweiser.info/sanierungswettbewerb und per E-Mail:
sanierungsWEGweiser@stadt-frankfurt.de



WATERKANT

Wohnen am Zollhafen in Mainz

- 82 Eigentumswohnungen der Extraklasse
- Informationen unter:
0800 - 99 55 99 54

www.wohnen-waterkant-mainz.de



Noventi

FRANKFURT

PROVISIONSFREI
direkt vom Bauträger



KfW 55-
förderfähig



TOWNHÄUSER UND EIGENTUMSWOHNUNGEN – URBAN UND MODERN –

Wohnen im neuen Quartier in Frankfurt-Griesheim:

- Großzügige Häuser (138 – 164 m²) mit sonnigen Terrassen und Gärten, Erbpachtgeber: Stadt Frankfurt
- Moderne 2 – 4 Zimmer Eigentumswohnungen
- Ruhiges Quartier mit begrünem Quartiersplatz
- Eigene Parkplätze

Informationen unter 069/58 00 74-44
www.wilma.de

Ein Projekt der **Wilma**